Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 133. **Sonntag den 9. Juni 1901.** **XIX. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Wie bereits hervorgehoben, legten sich die Theilnehmer an der gestern geschlossenen Zollkonferenz über den Gang der Verhandlung absolutes Stillschweigen auf. Schon hieraus folgt, daß die in verschiedenen Blättern verbreitete Nachricht über einzelne Ergebnisse der Konferenz lediglich auf willkürlicher Kombination beruhen.

Auch Freisinnige können in die Lage kommen, die landwirthschaftliche Nothlage einsehen zu müssen. Die Breslauer Stadtverordnetenversammlung hat sich soeben abermals mit den Angelegenheiten der städtischen Güter Niederstephansdorf und Kobelnick befassen müssen. Für die Güter hat sich bekanntlich kein Pächter finden wollen, und die Stadtverwaltung mußte sonach den Antrag stellen, Selbstbewirthschaftung einzuführen und theilweise zur Aufforstung zu schreiten. Ein Stadtverordneter empfahl, doch nicht noch neue Kosten zu machen, sondern lieber den Acker brach liegen zu lassen, da die Selbstbewirthschaftung sicher nichts oder weniger als nichts einbringen werde. — Ja, und welchen Hohn leisten sich die Freisinnigen sonst über die „nothleidenden Agrarier!"

Der österreichische Ministerpräsident Baron v. Körber hat in einer neuerlichen programmatischen Rede im Abgeordnetenhause wiederum die Parteien zum nationalen Frieden und zur gemeinsamen Arbeit im Dienste der kulturellen, materiellen und sozialen Aufgaben ermahnt. Namentlich ging der Minister auf die Frage der „Los von Rom-Bewegung" ein, da der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand sie als eine „Los von Oesterreich-Bewegung" charakterisirt hatte. Der Ministerpräsident vertrat den entgegengesetzten Standpunkt, indem er hervorhob, daß die kirchliche Bewegung mit der Politik nichts zu schaffen habe. Allgemein besteht die Annahme, daß die Rede des Herrn von Körber ein Gegengewicht gegen die Rede des Thronfolgers darstellen soll.

Der Steuerausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses beschloß am Freitag mit 16 gegen 15 Stimmen, die Berathung der Vorlage über die Fahrkartensteuer bis zur Herbstsession zu vertagen.

Im belgischen Senat erklärte der Minister des Aeußeren de Favereau auf eine Anfrage, die Garantie der Neutralität Belgiens sei in einem Sondervertrage zwischen Belgien und den fünf Garantiemächten niedergelegt. Nach den Bestimmungen dieses Vertrages ständen die Mächte für die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit des belgischen Territoriums ein. Die Garantiemächte hätten besonders im Auge gehabt, zu verhindern, daß Belgien den europäischen Nationen als Kriegsschauplatz diene. Belgien müsse also jeden Einfall, von welcher Seite er auch komme, zurückweisen, und habe deshalb die Pflicht, sich mit der Möglichkeit einer Invasion zu befassen. Der Minister schloß, es sei zweifellos, daß die Garantiemächte die Neutralität, Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit Belgiens für alle Zeit sichern wollten. Im weiteren Verlaufe der Berathung über das Budget des Auswärtigen sagte Selys-Longchamp, er werde gegen dasselbe stimmen wegen der Haltung der belgischen Regierung gegenüber England und Transvaal. Dieses Verhalten rufe seine Entrüstung hervor. Wenn der Minister des Auswärtigen hier England lobe, so glaube man eher einen englischen als belgischen Minister zu hören. Flèche erhebt Einspruch gegen die für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes gehaltenen Reden. Redner beantragt die Streichung des Kredits für die vatikanische Gesandtschaft. Dieser Antrag wird mit 40 gegen 20 Stimmen abgelehnt. Hierauf wird das Budget des Auswärtigen mit 54 gegen 4 Stimmen angenommen.

In der französischen Kammer verlangte am Donnerstag Dejeante die Bewilligung eines Kredits von 100 000 Franken zur Unterstützung der Opfer der letzten Arbeitseinstellung in Montceau-les-Mines. Hierauf wurde die Berathung des Gesetzentwurfs über die Arbeiter-Invaliditäts-Versicherung wieder aufgenommen. Mirman erhob Einwendungen gegen den Gesetzentwurf. Er verlangte, daß die Invaliditätsversicherung nicht nur den Fabrikarbeitern und ländlichen Arbeitern, sondern auch den Dienstboten und allen Lohnarbeitern zugute kommen soll. Er fügte hinzu, es handele sich bei dem Gesetzentwurf um einen ernsten Schritt, derselbe sei für mehr als 10 Millionen Personen von Bedeutung. Die Folge desselben sei, daß von den Steuerzahlern 400 Millionen aufgebracht werden müßten, welche sodann unter bestimmte Kategorien von Bürgern vertheilt würden. Mirman wünschte die Einführung einer neuen, alle Bürger treffenden Steuer, um auf diese Weise eine allgemeine Invaliditätsversicherung zu ermöglichen.

In Spanien gährt es weiter fort. Sehr schlimme Unruhen hat es soeben in der Hafenstadt Corunna gegeben, wo ein Streik der Zollbeamten ausbrach. Bei den Zusammenstößen mit der Polizei wurden mehrere Personen getödtet. Jetzt ist in Vigo ein Ausstand der Eisenbahnarbeiter ausgebrochen.

Nach Meldung aus Brüssel ist der Regierung des unabhängigen Kongostaates die Nachricht zugegangen, daß die letzten aufständischen Batateles, welche der Expedition des Obersten Dhanis angehört und schon seit 1895 den Aufstand unterhalten hatten, nördlich vom Luamaflusse geschlagen worden sind. 300 Mann wurden durch die von Major Andersen befehligte 150 Mann starke Truppenabtheilung des Kongostaates gefangen genommen. Damit ist der Aufstand der Batateles vollständig niedergeschlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juni 1901.

— Zur gestrigen Frühstückstafel bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin waren die Oberhofmeisterin der Kaiserin von Rußland Fürstin Galitzin und die Gräfin Schuwaloff mit Tochter geladen. Im Verlauf des Nachmittags unternahm das Kaiserpaar eine Spazierfahrt durch die Gärten von Potsdam, später erledigte der Monarch Regierungsangelegenheiten. Zur Abendtafel war Prinzessin Heinrich Schönburg und Frau von Trotha, die Gattin des Hofmarschalls, geladen. — Heute morgen um 5½ Uhr begab sich der Kaiser vom Neuen Palais aus zu Pferde, begleitet von der Kaiserin, nach dem Bornstedter Feld, um dort das Regiment Gardes du Korps und das Leib-Garde-Husaren-Regiment zu besichtigen. An der Spitze des Leib-Husaren-Regiments ritt der Kaiser sodann nach der Stadt, nahm vor dem Offizierkasino eine Reihe militärischer Meldungen entgegen, darunter diejenige des Königlich Württembergischen Generalleutnants und neu ernannten Kriegsministers von Schnürlen und nahm das Frühstück beim Offizierkorps des Leib-Garde-Husaren-Regiments ein. Heute Nachmittag gedenkt der Monarch die Rennen zu Hoppegarten zu besuchen, und morgen sich nach dem Kloster Heiligengrabe zu begeben.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute mit seinem Gefolge von Gmunden, wo er zum Besuch bei dem Herzog von Cumberland geweilt hat, wieder nach Weimar abgereist. — Wie es in Kopenhagen heißt, ist beim dortigen Hofe die Nachricht eingetroffen, daß die Verlobung des Großherzogs von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Alexandra von Cumberland dieser Tage proklamirt werde.

— Wie in Petersburg verlautet beabsichtigt der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin im Laufe der nächsten Woche beim Zarenpaar und bei den dortigen Verwandten seinen Antrittsbesuch zu machen. Der Großherzog werde von der Großherzogin-Mutter begleitet sein.

— Die Königin-Mutter der Niederlande verläßt am Montag nach vierwöchentlichem Aufenthalt Heidelberg.

— Das „Militär-Wochenblatt" meldet: Die Generalleutnants Hahn, Kommandeur der 9. Division, Sommar, Kommandeur der 39. Division, und von Lüberrs, Kommandeur der 36. Division sind zur Disposition gestellt.

— Die „Germania" meldet: der Legationsrath Friedrich von Kehler, langjähriges Mitglied des Reichstages und des Landtages (Zentr.), ist heute früh, 80 Jahre alt, hier gestorben.

— Nach dem Wolffschen Bureau verlautet, der Geheime Oberpostrath Giesecke sei zum Direktor der ersten Abtheilung des Reichspostamtes ernannt worden.

— Der Generaldirektor Bergrath Behrens in Bochum wird sich in den nächsten Tagen in Begleitung mehrerer höherer Bergbeamten nach England begeben. Die Reise erfolgt auf Anordnung des neuen Handelsministers und hat den Zweck, die englischen

---

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(66. Fortsetzung.)

Klara erhob sich mit Widerstreben, um ihn nach den oberen Zimmern zu führen, da aber kam ihr der alte Knöwe zu Hilfe; dem Freiherrn Adalbert recht höhnisch angrinsend, sagte er:

„Gehen Sie nur allein herauf, gnädiger Herr, der Weg ist nicht zu verfehlen und oben erwartet sie die Frau Inspektor Berner, die wird Ihnen alles zeigen und kann Ihnen am besten sagen, was etwa noch fehlt. Brauche jetzt das kleine Frauenzimmer hier! Muß mir einen frischen Umschlag um meinen alten Schädel machen, kann sie jetzt nicht entbehren."

Der Freiherr warf Knöwe einen bösen Blick zu; aber er gab seinem Aerger keine Worte, sondern befolgte gehorsam die Weisung des Alten; als er das Zimmer verlassen hatte, sagte Knöwe, plötzlich ernst werdend, zu Klara:

„Den habe ich Ihnen für diesmal abgewimmelt, Klara! Merkte es wohl, Sie wollten ihm nicht gern ihr Schlafzimmer zeigen. Hätten Sie ihn selbst geführt, dann würde er Ihnen eine Menge schöner Redenarten an den Hals gehängt haben. Ist verliebt in Sie bis über die Ohren. Sagen Sie mir offen, Klara, gefällt er Ihnen? Ein schöner Kerl ist er."

„Ich kenne ihn noch kaum," erwiderte Klara erröthend.

„Keine ausweichenden Redensarten, Kleine. Gefällt er Ihnen?"

„Nein."

„Bravo, das ist klar und deutlich. Werde dafür sorgen, daß, solange Sie hier bei mir sind, er Sie nicht allzusehr mit seinen Liebenswürdigkeiten plagt. Solche verliebte Sorte ist zudringlich, wie die Wanzen. Und noch ein anderer wird auch bald erscheinen, der Baron Wolfgang. Soll ich den auch so behandeln wie den Freiherrn Adalbert, und ihm das Wiederkommen leid machen?"

„O nein, Herr Förster! Er ist sehr gütig gegen mich gewesen. Ich verdanke ihm viel. Er hatte mir einst das Leben gerettet."

„So, so! Ein alter Fuchs braucht nicht mehr zu wissen. Das mit dem Retten des Leben's können Sie mir später erzählen, wenn ich erst den Freiherrn Adalbert ganz weggegrault habe. Da kommt er schon wieder, es scheint, daß ihm die Gesellschaft der guten Frau nicht lange behagt hat."

Freiherr Adalbert kam zurück und bemühte sich nun, ein heiteres vertrauliches Gespräch mit Klara zu beginnen, das aber gelang ihm schlecht, denn der alte Knöwe mischte sich unaufhörlich in das Gespräch, wenn Klara antworten sollte, antwortete er, und mit einem wahren Behagen betrachtete er den Freiherrn, der seinen Aerger über die abscheuliche Störung kaum zu unterdrücken vermochte.

Als Adalbert mit seinem Reitknecht über den Rasenplatz vor dem Forsthause jagte, lachte Knöwe spöttisch hell auf.

„Den haben wir weggegrault," sagte er grinsend. „Aber lange wird es nicht dauern, dann ist er wieder da und Baron Wolfgang wird auch nicht lange auf sich warten lassen."

Knöwes Prophezeiung ging nur halb in Erfüllung, nicht Wolfgang, sondern der Freiherr Adalbert erschien schon am Nachmittag wieder im Forsthause, er brachte in einem Wagen, der hinter ihm herfuhr, alle möglichen, halb unnützen Sachen mit, um dafür von Klara einen zwar höflichen, doch recht kalten Dank und herben Spott von Knöwe zu ernten, der ihn grinsend bat, er möge doch die gesammten Gesellschaftsräume in Schloß Brandenberg ausräumen, die Einrichtung würde herrlich in dies alte Forsthaus passen.

So unerquicklich für Adalbert auch dieser Besuch verlief, ließ er sich doch vom Wiederkommen nicht abhalten. So lange Klara im Forsthauses blieb, fand er sich mindestens täglich einmal, meist zweimal, vormittags und nachmittags ein, um jedesmal wüthend wieder nach Hause zu reiten.

Einen Klara stets sehr willkommenen Besuch bildete die Frau Baronin von Brandenberg, die ebenfalls fast täglich in dem Forsthause erschien, um ein Stündchen mit Klara zu verplaudern.

Sie hatte Klara schon bei ihrem ersten Besuch herzlich lieb gewonnen und die Zuneigung steigerte sich mit jedem ferneren Besuch, sie zeigte dies offen und es gereichte ihr zur innigsten Befriedigung, daß Klara ihre Zuneigung von Herzen erwiderte. Eine liebere Schwiegertochter hätte die Baronin nicht wünschen können. Ihr war es gleichgiltig, daß Klara arm und bürgerlichen Herkommens war. Aber Wolfgang? Wenn er, der sonst so treffliche Mensch, nur nicht gar so tief versunken wäre in seine aristokratischen Vorurtheile. Er fragte nie nach Klara, und wenn ihm die Mutter erzählte, daß sie im Forsthause gewesen sei, wenn sie dann des Lobes über das Mädchen nicht müde werde konnte, schien er kaum darauf zu hören. Nur wenn der Freiherr Adalbert bei solchen Mittheilungen gegenwärtig war und einstimmte in das Klara gespendete Lob, zeigte Wolfgang eine etwas größere Theilnahme, die sich aber nicht in angenehmer Weise äußerte. Er wurde offenbar tief verstimmt und einmal sprach er sich mißbilligend darüber aus, daß die junge Dame doch gar zu weit in ihrer Aufopferung gehe, wenn es für sie überhaupt eine Aufopferung sei, wochenlang in dem einsamen Forsthause zu bleiben, wo sie ungestört täglich Besuche empfangen könne, die in Schloß Dahlwitz anzunehmen ihr die Sitte verbieten würde. Der Vetter Adalbert lächelte spöttisch über diese Bemerkung Wolfgangs, ohne ein Wort zu erwidern oder der Baronin in ihrer Vertheidigung Klaras beizustehen. Dies Lächeln verdroß die Baronin ebenso sehr wie Wolfgangs harte Worte, die durch dasselbe eine gewisse Berechtigung erhielten, denn nur auf Adalberts häufige Besuche im Forsthause konnten sie sich beziehen. Sie nahm sich vor, ganz offen mit Klara zu sprechen und sie zu warnen."

Das that sie denn auch bei ihrem nächsten Besuche im Forsthause. Klara, die sanfte, bescheidene Klara, die bisher jedem Wort der von ihr hochverehrten Baronin achtungsvoll gelauscht hatte, war plötzlich wie umgewandelt. Eine dunkle Röthe flog über ihr schönes Gesicht, ihr Auge flammte auf und

Gruben auf ihre Einrichtungen für Stein- und Kohlenfall zu besichtigen. Die Studienreise wird erst gegen Ende dieses Monats beendet sein.

— Anläßlich des Todes des früheren Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, Wirklichen Geheimen Raths Georg v. Steinmann hat der Kaiser den Hinterbliebenen zu Händen der Frau v. Steinmann, geb. Freiin v. Werthern in Lübeck ein Beileidstelegramm zugehen lassen.

— Wie der „Nationalliberalen Korresp." aus der Provinz Ostpreußen geschrieben wird, neigt man dort in nicht wenigen Kreisen der Annahme zu, Graf Dönhoff-Friedrichstein werde der Nachfolger des Grafen Bismarck im Oberpräsidium werden. Graf Dönhoff ist seit dem Jahre 1881 Vertreter des Wahlkreises Königsberg-Fischhausen im Reichstage. Früher Mitglied der konservativen Partei, wurde er zum Austritt veranlaßt, als er für den russischen Handelsvertrag eintrat. Die „Nat.-Ztg." giebt unter allem Vorbehalt eine in politischen Kreisen verbreitete Auffassung wieder, wonach ein gegenwärtiges Mitglied der Reichs- und preußischen Staatsregierung, dem man keine lange Amtsführung mehr zutraut, von seiner jetzigen Stellung zurücktreten werde. Erst dann werde die Besetzung des ostpreußischen Oberpräsidiums stattfinden; sei es, daß dieser Herr das vakante Oberpräsidium oder ein anderes erhalten würde, in dem dann ein Revirement unter den Oberpräsidien eintreten werde.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht eine aus Straßburg vom 10. d. Mts. datirte Urkunde betreffend die Stiftung einer Denkmünze für die an den kriegerischen Ereignissen in Ostasien betheiligt gewesenen deutschen Streitkräfte. Die Denkmünze wird in Bronze oder Stahl verliehen und zeigt auf der Vorderseite einen Adler, der einen Drachen unter seinen Fängen hält; auf der Rückseite den kaiserlichen Namen und darüber die Kaiserkrone, und auf der bronzenen die Inschrift: „Den siegreichen Streitern 1900 China 1901" und auf der stählernen: „Verdienst um die Expedition nach China". Die Denkmünze wird auf der linken Brust an einem orangefarbenen, weißgeränderten mit roth und schwarz durchzogenen Bande getragen. Die Denkmünze kann auch Angehörigen der außerdeutschen, mit den deutschen Truppen verbündet gewesenen Kontingenten verliehen werden.

— Heute finden im Reichspostamte Berathungen darüber statt, wie die höhere Beamtenlaufbahn in der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung künftig zu gestalten sein wird. An den Berathungen nahmen auch Vertreter anderer Reichsressorts und preußischer Ministerien theil. In der Hauptsache handelt es sich darum, die Prüfungs- und Ausbildungsvorschriften für die künftigen Anwärter im einzelnen festzustellen.

— In der Wohnungsfrage beabsichtigt die Stadt den Anfang zu machen, eine aus sieben Magistratsmitgliedern bestehende Kommission einzusetzen, die mit den Baugenossenschaften zur Errichtung billiger, gesunder kleiner Wohnungen in Verbindung treten soll. Dem „Tagebl." zufolge wird an die Aufnahme einer städtischen Anleihe von 10 Millionen zu diesem Zwecke gedacht.

— Eine Obstvermittelungsstelle zur Erleichterung des Obst-An- und -Verkaufs hat die Landwirthschaftskammer der Provinz Brandenburg eingerichtet. In der Zeit vom 15. Juni bis zum 15. Oktober werden Angebot- und Nachfragelisten herausgegeben und kostenlos versandt werden und zwar in der Weise, daß der Obstzüchter immer die Adresse der Obstkäufer erhält und umgekehrt.

— Der internationale Hotelbesitzerkongreß in Stockholm hat sich einstimmig für eine achtstündige Ruhezeit der Angestellten ausgesprochen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die verschiedenen in der Presse umlaufenden Gerüchte über die Wiederbesetzung des Oberpräsidiums in Königsberg werden uns als falsch bezeichnet.

— Die „Magdeburgische Zeitung" meldet aus Berlin: Die Verhandlungen der Kaliwerke wegen eines neuen Syndikats sind heute Abend aufgehoben worden. Ein Resultat wurde bisher nicht erzielt.

— Ausgewiesen wurden nach der „Saale-Ztg." sämmtliche am Bahnbau in Stumsdorf beschäftigten österreichischen und russisch-polnischen Arbeiter.

Lübeck, 7. Juni. In der gestrigen Sitzung des Vorstandes der deutschen Kolonialgesellschaft wurde Berlin zum Ort für die nächste Vorstandssitzung bestimmt. Abends fand feierlicher Empfang der Gesellschaft durch den Senat im Rathhause statt, darauf gab der Senat im Rathsweinkeller einen Ehrentrunk. In der heutigen Hauptversammlung, welcher 200 Vertreter beiwohnten, wurde ein Antrag der Abtheilung Nordhausen auf Einführung der Markwährung in den Kolonien abgelehnt. Ein Antrag der Abtheilung Stettin, die Reichsregierung um den Ausbau der Häfen von Dar-es-Salaam und Tanga zu ersuchen, wurde mit großer Majorität angenommen.

Kiel, 7. Juni. Prinz und Prinzessin Heinrich gaben heute Abend im weißen Saale des königl. Schlosses zu Ehren der englischen und brasilianischen Offiziere ein Diner. Außer den fremden Offizieren waren auch die ortsanwesenden Admirale geladen.

Dresden, 7. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat dem Prinzen Johann Georg auf die Anzeige von der glücklich von statten gegangenen Taufe und dem Stapellauf des Linienschiffes „Wettin", wie das „Dresdener Journal" meldet, nachstehendes Telegramm nach Danzig gesandt: „Ich danke Dir für die Meldung vom glücklich erfolgten Stapellauf des Linienschiffes, welches durch Deine Frau den Namen „Wettin" erhalten hat, und freue Mich, diese damit unter die Taufpathen Meiner Marine eingereiht zu sehen. Uebermittele ihr dafür mit Meinen Grüßen Meinen Dank."

Halle a. S., 5. Juni. Die Jahresversammlung der evangelischen Vereinigung beschloß, ein Beyschlag-Denkmal zu errichten.

Gotha, 7. Juni. Ein allgemeiner deutscher Innungs- und Handwerkertag wird am 10. September hier stattfinden. Sämmtliche deutschen Innungs- und Handwerkerverbände werden vertreten sein.

Internationaler Feuerwehrkongreß.

Freitag Vormittag wurden die Verhandlungen im Reichstagshause fortgesetzt. Das Arbeitsprogramm wies eine Reihe interessanter Vorträge auf. Nach Begrüßung seitens des Vorsitzenden, Branddirektors Westphalen-Hamburg, referirte zunächst Feuerlöschinspektor Krameyer-Merseburg über „Die Heranziehung der Privat-Feuerversicherungsgesellschaften zu den Kosten für den Feuerschutz im allgemeinen." Dann sprach der Oberstleutnant und Brandmajor von Lundy-Odessa über die Brände in Rußland, dem brandreichsten Staate Europas, das dortige Feuerlöschwesen und die so oft erschwerte Wasserbeschaffung bei großer Kälte. Den für die Berliner Theilnehmer wohl interessantesten Vortrag hielt Branddirektor Ruhstrat-Stettin über „Waarenhäuser". Er gliederte seine Ausführungen in zwei Gruppen: „Welche besonderen Gefahren bieten die modernen Waarenhäuser?" und „Welche Vorkehrungen sind zu treffen, um den Ausbruch eines Feuers zu verhüten?" Er kam zu folgenden Vorschlägen: Vor allem müssen die Sicherheitsvorkehrungen nicht einseitig von der Polizei, sondern unter Hinzuziehung von Fachleuten der Feuerwehren angeordnet werden. Eine systematische Erziehung des Personals zur Ruhe und Besonnenheit im Augenblicke der Gefahr wirkt auch für die Sicherheit des Publikums. Die Feuerlöschgeräthe müssen in genügender Zahl, an leicht erreichbarem Ort, jedem zugänglich, vorhanden sein. Telegraphische Feuermelder (Alarmglocken) sollen über das Waarenhaus vertheilt sein. Die Gänge sollten nicht unter einem Meter Mindestbreite haben. Alle mit dem Verkaufsraum nicht direkt zusammengehörigen Nebenräume müssen luft- und rauchdicht abgeschlossen sein. Selbstthätige Löschbrausen sind unbedingt nothwendig. Im Innern dürfen nur eiserne Säulen die Gewölbe tragen; Holzverkleidung und Stoffbelag seien möglichst zu vermeiden. Alle Thüren müssen leicht, möglichst nach außen zu öffnen und nicht verschlossen sein. Alle Ausgänge sind deutlich als solche zu kennzeichnen und abends zu erleuchten. Für eine ständige Wache, die zur sofortigen Meldung durch Alarmglocke verpflichtet ist, muß gesorgt sein. Dauernde Kontrole, tadellose Ordnung, öftere Prüfung durch Sachverständige werden die vorsorglichen Maßnahmen des Besitzers unterstützen. Langer Beifall lohnte die Ausführungen des Redners. Direktor Stolz-Magdeburg ergänzte in der anschließenden Diskussion und verlangte, daß die Treppen an den Außenseiten des Waarenhauses, also im Freien anzubringen seien; eine Verqualmung wäre dann unmöglich und die Angst, die Aufregung des flüchtenden Publikums erheblich gemildert. Branddirektor Dittmann-Bremen berichtete über die Vortheile der von ihm eingeführten Gasspritzen in Verbindung mit der Dampfspritze. Sein Vortrag wird in Druck erscheinen. Schließlich erörterte Brandmeister Prölß-Hamburg Schiffs- und Baumwollbrände. Um ein Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Am Nachmittag findet auf dem Hofe der Hauptfeuerwache, Lindenstraße, Vorführung der Exerzitien statt. Abends sieben Uhr beginnt das Fest im Zoologischen Garten.

Ausland.

Paris, 5. Juni. Der russische Fürst Bariatinsky, früher Flügeladjutant des Zaren, wurde wegen Unterschlagung und Betrugs zu einem Monat Gefängniß, 500 Franken Geldstrafe und 5000 Franken Schadenersatz verurtheilt.

Zu den Wirren in China.

Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Wittekind" mit dienstunbrauchbaren Mannschaften des ostasiatischen Expeditionskorps am 6. Juni Fahrt von Aden nach Bremerhaven fortgesetzt. — Die Dampfer „Dresden" (N. D. L.) und „Batavia" (H. A. L.) haben am 5. Juni die Ausreise nach Ostasien zur Abholung heimkehrender deutscher Truppen angetreten.

Bei seiner Rückreise wird Graf Waldersee nach den „Berl. Neuest. Nachr." den Weg nicht über Amerika nehmen, auch Deutsch-Ostafrika nicht berühren. Er beabsichtigt vielmehr, über Shanghai und Aden ohne weiteren Aufenthalt nach der Heimath zurückzukehren, sodaß seinem Eintreffen in Deutschland jedenfalls vor Mitte August entgegengesehen werden kann. Nach dem „Hannov. Kur." hat Graf Waldersee ein Telegramm an seine Gemahlin gerichtet, das mit den Worten schließt: „Auf Wiedersehen Ende Juli."

Zu dem Krawall in Tientsin wird noch folgendes berichtet: Die beiden Deutschen, welche bei dem Krawall Schüsse erhielten, waren keine Theilnehmer, sondern saßen ruhig an ihren Tischen in einem Kaffeehause. Der französische Kommandeur hat jetzt seinen Leuten befohlen, innerhalb der französischen Konzession bleiben.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 8. Juni. (Die Kreislehrerkonferenz) für den Kreisschulinspektionsbezirk Culmsee findet am Donnerstag den 20. Juni, 9 Uhr, in der Villa nova statt. Die Tagesordnung ist: 1. Gebet und Choral. 2. Lehrprobe: Einübung des Liedes „Sandmännchen" (Stürmer Nr. 56), Hauptlehrer Hartmann in Culmsee. 3. Vortrag von Volksliedern durch die 1. Gesangsklasse der evangelischen Stadtschule in Culmsee, Lehrer und Organist Schlawjinski. 4. Vortrag: Wie ist der Gesangunterricht zweckmäßig zu ertheilen? 1. Lehrer Plewa in Ostaszewo. 5. Vortrag: Die Feier vaterländischer Festtage in der Schule. 6. Mittheilungen. An die Konferenz schließt sich um 2 Uhr ein gemeinsames Mittagessen.

Aus der Culmer Stadtniederung, 6. Juni. (Der Titel „Kantor") ist auf Antrag des Konsistoriums dem Organisten Schlawjinski in Gr.-Lunau vom evangelischen Oberkirchenrath im Einverständniß mit dem Kultusminister verliehen worden. Herr Sch. ist in Lunau eine lange Reihe von Jahren als Organist und ca. 40 Jahre im Schulamte thätig. Bereits im Vorjahre wollte er in den wohlverdienten Ruhestand treten. Mit Rücksicht auf den vorhandenen Lehrermangel erfolgt die Pensionirung aber erst am 1. Oktober d. Js. Sch. ist Gründer, Dirigent und langjähriger Vorsitzender des Kirchengesangvereins.

Graudenz, 7. Juni. (Verhaftung.) Der Redakteur Sobiechowski von der „Gazeta Grudziondzka" wurde am Sonnabend in den Redaktionsräumen verhaftet und in das Polizeigefängniß überführt.

Aus der Marienwerderer Niederung, 6. Juni. (Aussichten der Obsternte.) In unserer Niederung haben die Aepfelbäume eine Menge Früchte angesetzt. Birnen wird es wenig, Steinobst noch weniger geben. Die Pflaumenbäume hatten gut angesetzt, ein großer Theil hat aber durch die Nachtfröste und ein anderer Theil durch die Larve der Pflaumensägewespe gelitten.

Schöneck, 4. Juni. (Gefundene Kindesleiche.) Heute hat der Kaufmann Reinke, der hier zwei Material- und Delikatessen-Geschäfte nebst Restauration seit 1½ Jahren unterhielt, den Konkurs angemeldet. In dem Ofen einer Stube des Reinke fand die Polizeibehörde eine vollständig verkohlte Kindesleiche. Dieselbe ist von der Polizeiverwaltung beschlagnahmt.

Danzig, 7. Juni. (Schiffszwiebackfabrik und Dampf-Brotbäckerei in Danzig.) Im Anschluß an die Meldung, daß in Dirschau die Gründung einer Dampf-Brotfabrik geplant ist, wird der „Danz. Ztg." mitgetheilt, daß auch hier ein derartiges Unternehmen im Entstehen begriffen ist. Die Vorbereitungen dazu sind bereits erheblich vorgeschritten. Neben Brot soll namentlich auch Schiffszwieback fabrizirt werden.

Zoppot, 5. Juni. (Die Saison) ist erst seit wenigen Tagen eröffnet und schon zählt die Kurgesellschaft über 1000 Personen.

Königsberg, 6. Juni. (Der Konkurs) ist über den Nachlaß des verstorbenen Fabrikbesitzers Gustav Kahlke von hier eröffnet worden. Zum Konkursverwalter hat das Gericht vorläufig Herrn Justizrath Vogel bestellt.

Insterburg, 6. Juni. (Einen Distanzritt) Königsberg-Berlin-Straßburg-Berlin führte zur Zeit Herr Leutnant Lehnert vom Feldartillerie-Regiment Nr. 37 aus. Dieser Tage passirte der Offizier Berlin, nahm dort aber außer bei der Kontrollstation keinen Aufenthalt. Die Dauer des Rittes beträgt 46 Tage, mit Einschluß der Ruhetage, von denen 14 auf Straßburg entfallen. Von Berlin aus soll die Rückkehr in die Garnison per Bahn erfolgen.

Inowrazlaw, 7. Juni. (Besitzwechsel.) Die Herren Bankier Gumpel und Samson aus Bernburg in Anhalt haben ihr im Kreise Inowrazlaw belegenes Waldgut Milewo an Herrn Rittergutbesitzer Rath-Dalkowo verkauft.

Posen, 7. Juni. (Verschiedenes.) Der Hochwasserschutz der Unterstadt beansprucht einen Kostenaufwand von 1½ Millionen Mark. Dazu sollen der Staat 400 000 Mark und die Provinz 350 000 Mark beitragen. Da der Staat zur Ausführung des Hochwasserschutzes s. Z. 1,6 Millionen Mark, die Provinz etwa 1 Million Mark beitragen wollten, darf auf Gewährung obiger Beihilfen wohl gerechnet werden. Die Ufer der Warthe sollen auf 7½ Meter erhöht werden, um gegen alle Ueberschwemmungsgefahr Schutz zu bieten. Ueber 300 000 Mark sind erforderlich für den Ankauf von Ufergrundstücken. Der Bau einer zweiten Warthebrücke wird etwa 350 000 Mark erfordern. Als Bauzeit sind 2 Jahre in Aussicht genommen. — Die Oberin des Diakonissenhauses, Schwester Johanna, feierte am Dienstag ihren 70. Geburtstag. Bereits am Montag war eine größere Anzahl Schwestern aus den Tochteranstalten der Provinz wie aus Berlin eingetroffen, um diesen Ehrentag mitzufeiern. Schwester Johanna ist seit der Gründung des Posener Diakonissenhauses, also 36 Jahre, ununterbrochen an der Anstalt als Oberin thätig. — In vergangener Nacht wurde in der Nähe von Moschin eine anscheinend dem Arbeiterstande angehörige Person von einer leerfahrenden Güterzugmaschine überfahren und sofort getödtet.

Bromberg, 7. Juni. (Den Charakter als Kommerzienrath) hat der Ingenieur und Fabrikant Herr Blumwe in Prinzenthal erhalten.

Bromberg, 7. Juni. (Zum landwirthschaftlichen Nothstand.) Der Oberpräsident Dr. von Bitter traf heute Vormittag 9.54 von Posen hier ein zu einer Konferenz, welche morgen Vormittag 11 Uhr auf der königlichen Regierung hierselbst stattfinden soll. Der Oberpräsident stieg im „Hotel zum Adler" ab, woselbst heute bereits eine Vorbesprechung mit den Herren Regierungspräsident Conrad, Landrath von Eisenhart-Rothe, Kammerherr Major v. Born-Fallois (Vorsitzender der Landwirthschaftskammer) u. a. stattfand. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß es sich bei diesen Besprechungen hauptsächlich um den landwirthschaftlichen Nothstand handelt.

Anklam, 5. Juni. (Hohe Dividende.) Die hiesige Zuckerfabrik kann für die letzte Kampagne bei einer Abschreibung von 140000 Mk. eine Dividende von 23 Proz. gewähren.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Juni 1901.

— (Personalien bei der Reichsbank.) Bankdirektor Gnade ist von Thorn in gleicher Eigenschaft nach Halle (Saale) versetzt. An seine Stelle tritt Bankassessor Ortel aus Danzig. — Herr Bankdirektor Gnade hat eine längere Reihe von Jahren der hiesigen Reichsbankstelle vorgestanden und sich im amtlichen Verkehr stets durch Entgegenkommen und größte Liebenswürdigkeit ausgezeichnet; auch war er stets bereit, zur Förderung der gewerblichen Interessen unserer Stadt mitzuhelfen. In den Kreisen der hiesigen Geschäftswelt wird man daher den Weggang des Herrn Gnade sehr bedauern.

— (Personalien.) Der bisherige Superintendent Pfarrer Eichenbach in Insterburg ist zum Konsistorialrath ernannt; ihm ist die erledigte geistliche Rathsstelle im Hauptamte bei dem königlichen Konsistorium der Provinz Ostpreußen verliehen worden.

Der Kreisthierarzt Bermbach aus Schroda, Regierungsbezirk Posen, ist zum königlichen Departementsthierarzt und ständigen veterinärtechnischen Hilfsarbeiter im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ernannt worden.

Dem Forstkassenrendanten Schlichting in Schönthal, Regierungsbezirk Marienwerder, ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

— (Vom Sanitätskolonnentage in Grünberg) wurde eine Reihe von Begrüßungstelegrammen abgesandt, so an den Kaiser, die Kaiserin, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, an den königl. Vizezeremonienmeister Freiherrn von dem Knesebeck, an den Oberpräsidenten von Schlesien Fürsten Hatzfeld, an den Vorsitzenden des deutschen Kriegerbundes General von Spitz und an den Generalstabsarzt Dr. von Coler. Das Telegramm an den Kaiser hatte folgenden Wortlaut: „Ew. kaiserlichen Majestät legen die hier zu ernster Vorbereitung für christlich-patriotische Liebeshilfe in Kriegs- und Friedenszeit versammelten freiwilligen Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens und die mitwirkenden freiwilligen Krankenpflegerinnen das Gelöbniß unverbrüchlicher Treue zu Füßen." — Am Montag fanden die Verhandlungen des Kolonnentages statt. Es sprachen Pfarrer Taege-Anklam über die soziale Bedeutung der Sanitätskolonnen, Stabsarzt der Reserve Dr. Cramer-Wittenberge über Improvisationen, Kreisarzt Dr. Brinckmann-Neutomischel über die Aufgaben der Sanitätskolonnen im Kriege und Oberarzt der Reserve Dr. Radmann-Malapane über das Thema: „Wie sind die gebildeten und wohlhabenden Stände für die Thätigkeit in den Sanitätskolonnen zu gewinnen?" Oberstabsarzt Dr. Hering-Bromberg berichtete über die Thätigkeit des Verbandes. Der Vorstand wurde neugewählt; als Kassenwart tritt Generalagent Werth-Bromberg hinzu. Der nächste Kolonnentag findet in Landsberg a. W. statt.

— (Der westpr. Butterverkaufsverband) hielt diese Woche in Danzig eine allgemeine Mitgliederversammlung ab, welcher eine Vorstandssitzung sowie eine Sitzung des Aufsichtsrathes vorangegangen waren. Der Vorsitzende, Herr Rittergutsbesitzer Dr. Paesler, begrüßte die erschienenen Verbandsmitglieder und ertheilte hierauf Herrn Martiny das Wort zur Verlesung des Geschäftsberichts für das Jahr 1900. Hiernach gehörten dem Verbande 77 Molkereien, darunter 7 Genossenschaften, an; durch Hinzutritt von 13 Molkereien beträgt jetzt die Gesammtzahl derselben 90, worunter 9 Genossenschaften. Die Einnahmen betrugen 8078,44 Mk., die Ausgaben 7864,84 Mk., sodaß der Kassenbestand 213,60 Mk. beträgt. Das Vermögen des Verbandes beläuft sich auf 5661,46 Mk. Die Buttermenge ist im Jahre 1900 trotz des Mitgliederzuwachses wiederum zurückgegangen; die größte Zufuhr des Jahres 1900 war im April, die geringste im Dezember. Das geringe Jahresergebniß wurde durch die außergewöhnliche, einen hochgradigen Futtermangel bewirkende Dürre herbeigeführt, unter der der ganze Osten Deutsch-

---

mit einem eigenthümlichen scharfen und harten Ton erwiderte sie:

„Wie, der Herr Baron Wolfgang von Brandenberg hält es für unpassend, daß ich die Besuche des Herrn Freiherrn Adalbert hier im Forsthause empfange und Sie, gnädige Frau, theilen seine Ansicht? Ich kann dies nur bedauern. Ich werde hier im Forsthause bleiben, solange ich mich dazu berechtigt und verpflichtet halte. Ich habe den Rath des Herrn Baron Wolfgang nicht gefordert und weise ihn deshalb zurück."

Die Baronin war über diese schroffe Zurückweisung sehr betreten und auch ein wenig verletzt, aber sie war zu gutmüthig, um Klara darüber zu grollen. Nur schmerzlich war es ihr, daß Klara so wenig Werth auf Wolfgangs Urtheil legte, daß sie durch dasselbe sich beleidigt fühlte und dies mit solcher Schärfe aussprach. Die schönen Hoffnungen, welche die Baronin im geheimen hegte, wurden durch Klaras Erwiderung stark herabgedrückt.

Die gute Baronin ahnte nicht, wie tief erschüttert schon Wolfgangs Adelsstolz war, daß nicht dieser, sondern die leidige Eifersucht es war, die Wolfgangs Gemüth erbitterte, ihn Tag und Nacht quälte.

(Fortsetzung folgt.)

lands zu leiden hatte. Infolgedessen war die gesammte Butterzufuhr Berlins kleiner als sonst; hieraus resultirte dann die seit der Errichtung des Verbandes nicht vorgekommene Höhe der Preise. Der Rückgang der gesammten Buttermenge betraf ausschließlich nur die Rahm- oder Milchbutter, nicht auch die Molkenbutter, deren Menge dauernd gewachsen ist. — Nach Vorlegung und Abnahme der Kassenrechnung sprach Herr Martiny über das Thema: „Warum haben die dem Verbande angehörenden käsenden Molkereien die ihnen gewährte Gelegenheit, ihren Käse nach den Beschlüssen des vorigen Verbandstages durch den Verband zu verwerthen, meist nicht benutzt?“ Herr F. Hübner, milchwirthschaftlicher Wanderlehrer der Landwirthschaftskammer für Westpreußen, gab ein von der Versammlung beifällig aufgenommenes Bild von dem gegenwärtigen Zustande des Molkereiwesens der Provinz, der von ihm hier und da beobachteten Mängel und der wünschenswerthen Aenderungen des Betriebes. Um drohender Ueberhandnahme allzu kleiner Betriebe unter den dem Verband neu zutretenden Mitgliedern vorzubeugen, beschloß die Versammlung auf Anregung des Aufsichtsraths, daß in Zukunft nur Molkereien aufgenommen werden sollen, die dem Verband Waaren im Werthe von mindestens 5000 Mk. jährlich zuführen oder sich verpflichten, einen dieser Waarenmenge entsprechenden Verbandsbeitrag zu leisten. Die bisherigen Erfolge des Verbandes, nicht nur inbezug auf die erzielten Preise, sondern auch inbezug auf die Herbeiführung der neuen Berliner Butternotirung und inbezug auf die sommerliche Eisenbahnbeförderung der Butter in Eiswagen begrüßte die Versammlung mit voller Befriedigung.

— (Am morgigen Sonntage) findet in der Ziegelei nachmittags das Vokal- u. Instrumentalkonzert des Gesangvereins „Liederfreunde“ zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals statt. Der instrumentale Theil des Konzerts wird von der Kapelle des Inft.-Regts. von Borcke ausgeführt. Wochenlang haben die Liederfreunde mit Fleiß und Eifer für das Konzert geübt. Daß die reichen Mühen der Sänger durch einen recht zahlreichen Besuch des Konzerts belohnt werden, ist im Interesse der Förderung des Denkmalswerkes sehr zu wünschen. An dem günstigen Wetter wird es für die Veranstaltung doch hoffentlich nicht fehlen. — Im Sommertheater beginnt am morgigen Sonntage Herr Theaterdirektor Harnier mit den volksthümlichen Vorstellungen, für welche die Preise (50 und 70 Pf.) so außerordentlich niedrig gestellt sind, daß auch den eigentlichen Volkskreisen der Theatergenuß leicht gemacht ist. Es sollen für diese Volksvorstellungen, die in den Nachmittagsstunden von 4—6 Uhr stattfinden, nur gediegene Stücke, vorzugsweise klassische Werke genommen werden und so wird Lessings prächtiges Lustspiel „Minna von Barnhelm“ die Reihe derselben eröffnen. Das Unternehmen der Volksvorstellungen ist dankbar zu begrüßen; möge es auch die erforderliche Unterstützung finden. — Im Schützenhausgarten geben morgen die Leipziger Sänger Hohmeyer-Knappe den ersten ihrer humoristischen Abende, die immer mit Militärkonzert verbunden sein werden.

— (Schulausflug.) Die städtische IV. Gemeindeschule auf Jakobs-Vorstadt begeht ihr diesjähriges Schulfest im Wiener Cafe-Mocker am Dienstag den 11. Juni.

— (Schlachthausstraße.) Nicht allein die Anwohner, sondern auch die vielen zu Viehhof und Schlachthaus Fahrenden, sowie alle einsichtigen Verkehrsfreunde, haben mit Genugthuung zu Ostern wahrgenommen, daß ein Wegestreifen von 4—5 Mtr. vorgenannter Straße ungefähr vom jüdischen Friedhof an bis zur Militärstraße nach Mocker chaussirt ist. Es bleibt nur noch zu wünschen, daß die Verhandlung wegen Geradelegung der Strecke am neustädt. Kirchhof bis auf die Leibitscher Thorchaussee zu gutem Ende geführt werde. Wir besitzen dann in unserer allernächsten Stadtumgebung wieder zwei gangbar anständige Wege, wie sie leider die früheren Stadtverwaltungen nicht zu fördern gewußt. Neben der erwähnten Militärchaussee legt jetzt Herr Uebrick ein musterhaftes Wegenetz, um sein Grundstück zur Bebauung mit einem Dutzend Wohnhäuser nebst Hofräumen und Gärten bequemer zu parzelliren. Da dort keine Rayonbeschränkung stört, kann bald eine größere Zahl massiver Baulichkeiten an der Westseite der Jakobstraße entstehen.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Engel, Landrichter Scharmer, Landrichter Wölfel und Gerichtsassessor Hahlweg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Petrich. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. — Zur Verhandlung standen 4 Sachen an. In der ersten hatte sich der Arbeiter Anastasius Dziwulski aus Mocker wegen vorsätzlicher Körperverletzung und Bedrohung zu verantworten. Angeklagter und sein Stiefvater, der Schiffsgehilfe Rysiewski befanden sich am 7. Febr. d. Js. in der Wohnung des Mühlenbauers Barczikowski in Mocker, woselbst sie miteinander in Streit geriethen. Rysiewski warf dem Angeklagten vor, daß er ihm eine Uhr gestohlen habe. Hierüber gerieth der Angeklagte in solche Wuth, daß er seinen Stiefvater packte, ihn zur Erde warf und ihm dann drei Messerstiche beibrachte. Des Vergehens des Todtschlages sollte Angeklagter sich 14 Tage nach dem soeben geschilderten Vorfall gleichfalls inbezug auf seinen Stiefvater schuldig gemacht haben. Die Beweisaufnahme ergab jedoch hinsichtlich dieser Strafthat nichts Belastendes gegen den Angeklagten. Die Folge davon war, daß er von der Anklage der Bedrohung freigesprochen wurde. Wegen der Mißhandlung wurde Angeklagter zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr verurtheilt. Gleichzeitig wurde seine Verhaftung beschlossen und seine sofortige Abführung nach dem Gefängniß angeordnet. — Die zweite Verhandlung betraf den Redakteur Mattiat und den Hilfsredakteur Weber, früher hier, jetzt in Plauen i. V., welche beide unter der Anklage der Beleidigung, begangen durch die Presse, standen. In Nr. 48 der „Thorner Ostd. Zt.“, deren Redakteur der Angekagte Mattiat ist, erschien am 26. Februar d. Js. ein Artikel, in welchem ein Vorgang besprochen wurde, der sich auf dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses zwischen dem Gefangenenaufseher Eggert und einem Offizier zugetragen haben sollte. Bekanntlich ist vor dem Gerichtsgefängniß hierselbst ein Posten aufgestellt, der während des Tages außerhalb des Gefängnißhofes, während der Nacht aber hinter der das Gefängniß umschließenden Mauer seinen Stand hat. Nach dem qu. Artikel soll nun an einem Abend im Monat Februar d. Js. den Soldaten, welche den Posten auf dem Gefängnißhofe abzulösen hatten, kein Einlaß von dem Nachtdienstverrichtenden Gefangenenaufseher Eggert gewährt worden sein, obgleich die Ablösung derart stark geklingelt habe, daß der Klingelzug zerrissen sei. Erst als der Rondeoffizier hinzugekommen sei, welcher selbst die Gefängnißthüre geöffnet habe, sei die Ablösung auf den Gefängnißhof gekommen. Der Rondeoffizier habe den Eggert, so behauptete der inkriminirte Artikel weiter, in einem todtenähnlichen Schlafe angetroffen und habe den Vorfall der vorgesetzten Behörde des Eggert zur Anzeige gebracht. Statt nun sein Vergehen reumüthigst einzugestehen, habe sich Eggert am morgen darauf in den unflätigsten Redensarten seinem Vorgesetzten gegenüber ergangen. Zum Schlusse jenes Artikels war dann noch die Bemerkung gesetzt, daß Eggert sich nicht nur wegen jenes Dienstvergehens, sondern auch noch wegen eines anderen zu verantworten haben werde, weil er sich einer in Untersuchungshaft befindlichen Weibsperson gegenüber vergessen habe. Mattiat sowohl, wie der Zweitangeklagte Weber, von welchem Mattiat die inkriminirten Mittheilungen erhalten haben soll, bestritten, sich strafbar gemacht zu haben. Weber gab an, daß ihm die qu. Mittheilungen von der Wittwe M. und der Gefangenenaufseherfrau G. zugetragen seien und daß er sie für wahr gehalten habe. Auch Mattiat behauptete, keinen Zweifel an der Richtigkeit der in Frage kommenden Mittheilungen gehabt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß die inkriminirten Behauptungen dem wirklichen Sachverhalt nicht entsprechen und zumtheil wesentlich übertrieben sind. Allerdings ist Eggert bereits 22 Mal wegen Vernachlässigung seiner dienstlichen Obliegenheiten disziplinarisch bestraft und am 15. v. Mts. aus seiner Stellung entlassen worden. Den Wahrheitsbeweis vermochten indeß die Angeklagten nicht beizubringen, zumal auch sowohl Eggert wie die interessirte Verkäuferin die ihnen zugeschriebenen Handlungen eidlich in Abrede stellten. Die Anklagebehörde erachtete die Angeklagten nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme für straffällig und brachte als angemessene Sühne eine Geldstrafe von je 300 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle je 30 Tage Gefängniß in Antrag. Der Gerichtshof sah die Sache milder an und erkannte gegen Mattiat auf eine Geldstrafe von 50 Mk., eventuell 5 Tagen Gefängniß und gegen Weber auf eine solche von 100 Mk., eventuell 10 Tagen Gefängniß. — In der dritten Sache waren der Kaufmannslehrling Gehlhar und der Kutscher Johann Krajewski aus Culm wegen Körperverletzung und Freiheitsberaubung angeklagt. Ersterer wurde nur wegen Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 30 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. Im übrigen erkannte das Gericht gegen beide auf Freisprechung. — Schließlich wurde gegen den Besitzer Eugen Witt aus Scharnau wegen fahrlässiger Körperverletzung verhandelt. Der Angeklagte ließ am 17. Januar d. Js. auf seinem Gehöfte mittelst eines Göpelwerkes dreschen. An der Maschine war auch die Arbeiterin Olga Hoppe beschäftigt, welche mit ihren Kleidern der Welle zu nahe kam, von dieser erfaßt und zur Erde gerissen wurde. Die Hoppe brach bei diesem Unfall den linken Oberarm. Die Anklage machte den Angeklagten für diesen Unfall verantwortlich, weil er es unterlassen hatte, die Betriebswelle mit einer Verkleidung zu versehen. Der Gerichtshof erkannte gegen Witt auf eine Geldstrafe von 30 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle auf 5 Tage Gefängniß.

— (Fund.) Beim Ausschachten des Bodens zum Bau eines Gasanstalts-Verwaltungsgebäudes ist eine Granate, gefüllt mit Kugeln, deren Mantel merkwürdigerweise aus Holz besteht, gefunden worden. Der Fund wurde nach dem städtischen Bauamt gebracht.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Angekommen: die Kähne der Schiffer F. Depka mit 1800, A. Wikland mit 2000 und Th. Kolwitz mit 2000 Ztr. Kohlen von Danzig nach Wloclawek. Abgefahren: Dampfer „Thorn“, Kapitän Witt, mit 1000 Ztr. Rohzucker nach Danzig, ferner die Kähne der Schiffer A. Grajewski mit 3000, F. Graatz mit 2000 und F. Stasiorowski mit 2000 Ztr. Rohzucker nach Danzig, V. Jankowski mit 1400, J. Buczkowski mit 1400, A. Kaszanowski mit 1400, A. Trzinski mit 1400, J. Bies mit 1400 und W. Michnowski mit 1800 Ztr. Kalksteinen nach Zuckerfabrik Leonow. — Ferner sind angekommen: Lilienstern mit 12 Traften und Mucharczik mit 4 Traften Rundholz aus Rußland nach Schulitz.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 8. Juni früh 0,62 Mtr. über 0.

Podgorz, 7. Juni. (Verschiedenes.) Am gestrigen Fronleichnamstage bewegte sich gegen 12 Uhr eine feierliche Prozession von der katholischen Kirche durch den Ort, an verschiedenen errichteten Altären halt machend. Während des Durchzuges der Prozession schlossen die meisten Ladenbesitzer ihre Lokale. — Im Monat Mai sind von den hiesigen Fleischern geschlachtet worden: 36 Rinder, 81 Kälber, 130 Schweine und 2 Schafe. — Eine Schlägerei, bei der Bierglas eine Rolle spielte, fand am Mittwoch Abend in einem Lokale unweit unseres Ortes statt. Ein hiesiger Besitzer hat eine erhebliche Verletzung am Kopfe erlitten.

Mannigfaltiges.

(Die Verhaftung eines Mörders) hat am Dienstag in Warschau mehreren Polizeibeamten das Leben gekostet. Wie von dort berichtet wird, veranstalteten die Polizei-Agenten Handwerk und Grzegorek mit vier Schutzmännern und drei Hausbesorgern eine Razzia auf den subsistenzlosen Felix Krasinski, welcher einen gewissen Thaddäus Wisniewski in der Absicht, ihn zu berauben, in dessen Wohnung in der Zorawiagasse ermordet hatte. Der verfolgte Mörder wurde in einem Garten umzingelt. Krasinski holte einen Revolver hervor und feuerte ihn auf den Agenten Grzegorek ab, ohne diesen zu treffen. Bald darauf fielen wieder zwei Schüsse, deren einer den Agenten Handwerk in der Herzgegend traf, sodaß er auf der Stelle todt blieb. Einige Minuten später feuerte Krosinski nochmals aus seinem siebenläufigen Revolver und traf den Polizeimann Kozlowski, der blutüberströmt zusammenbrach. Es entstand eine allgemeine Panik, und in der Verwirrung gelang es Krasinski, über das Gartengitter in die Burakowskagasse zu entkommen. Ihm folgte auf demselben Wege der Detektiv Grzegorek. Auf der Kreuzung der Burakowska- und Piaskowastraße kam dem Flüchtling der Revierposten Agiejczyk entgegen, welcher durch die im Brauhausgarten gefallenen Schüsse alarmirt war. Ohne zu ahnen, daß er es mit einem Verbrecher zu thun habe, richtete Agiejczyk an den im Laufschritt herankommenden Krasinski die Frage: „Was ist denn geschehen?“ — „Ich weiß nicht“, antwortete der Flüchtling, wobei er im Nu den Revolver aus der Brusttasche zog und zweimal gegen Agiejczyk feuerte, der schwer verwundet wurde. Krasinski rannte weiter und drang in eine leerstehende Parterrewohnung des Schapiraschen Hauses in der Piaskowagasse, deren Thür er hinter sich abschloß. Während man die Rettungsgesellschaft zu dem arg zugerichteten Agiejczyk herbeirief, wurde Krasinski in seinem Versteck eruirt. Durch die Fenster drangen mehrere Polizeileute in das Zimmer, in welchem sich Krasinski verbarrikadirt hatte. Der Mörder richtete wieder den Revolver gegen seine Verfolger mit den Worten: „Auch Euch will ich niederstrecken!“ Allein diesmal versagte die Waffe, die ihm bald darauf entrissen wurde. Krasinski sprang durch das Fenster in den Hofraum, wo er Ziegelsteine aufhob, um sich gegen die auf ihn eindringenden Leute zur Wehr zu setzen. Einen ahnungslos eintretenden Hausbewohner verwundete er durch einen Steinwurf schwer. Zwei Schüsse, welche der Polizeimann Reszke gegen Krasinski richtete, gingen fehl. Der zufällig vorübergehende Reserve-Offizier Skorpostizikow versetzte dem Verbrecher mit dem Säbel zwei wuchtige Kopfhiebe und schoß ihm aus einem Revolver, welchen er einem danebenstehenden Polizeimann abgenommen hatte, eine Kugel in den Bauch. Erst jetzt vermochte man sich Krasinskis zu bemächtigen. Der Arzt konstatirte, daß die Verletzungen Krasinskis ernst seien. Die Kugel konnte nicht entfernt werden. Krasinski wird am Krankenbett von drei Polizei-Agenten und mehreren Sicherheitswachmännern bewacht. Kozlowski und Handwerk, welche der Mordlust Krasinskis zum Opfer fielen, waren verheirathet und haben zahlreiche unversorgte Kinder hinterlassen.

Gesundheitspflege.

Die Gefährlichkeit des Korsets, welche von ärztlicher Seite immer wieder, leider stets ohne Erfolg, gepredigt wird, erfährt neuerdings eine recht anschauliche Illustration in experimentellen Untersuchungen, die ein Leipziger Arzt, Dr. Thiersch, angestellt hat. Er stellte an einer ganzen Reihe von Frauen und Mädchen mittels eines Druckmessers, der nach dem Prinzip der Federwage konstruirt war, den absoluten Druck des Korsets in der Taillen- und Brustweite fest. Das Ergebniß der interessanten Studie ist folgendes: 1. das Korset, wie es heutzutage von den meisten Frauen getragen wird, lastet mit einem beständigen Druck von 1½ bis 2 Kilogramm auf der Taille; 2. im Zusammenhange mit den übrigen Bestandtheilen der beengenden Kleidung ist das Korset, von Ausnahmen abgesehen, als die Ursache dauernder Schädigung am Brustkorb und am übrigen Rumpf zu betrachten. Alle Bestrebungen, die dahin zielen, durch eine passende Reformkleidung derartigen Schädigungen vorzubeugen, sind daher vom gesundheitlichen Standpunkt aus dringend zu unterstützen. In dem Wettstreit zwischen Hygiene und Mode ist freilich, allen ärztlichen Episteln zum Trotz, die letztere noch immer Siegerin geblieben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Juni. Auf das an den Kaiser gesandte Huldigungstelegramm ist heute die folgende Antwort eingegangen und dem Grafen Kamarowski ausgehändigt worden: An den internationalen Kongreß der Sapeur Pompiers Berlin, Reichstag. Potsdam, 7. Juni 1901. Ich habe Mich über den freundlichen Gruß der Kongreßmitglieder sehr gefreut, danke bestens für die Aufmerksamkeit und wünsche den auf Nächstenliebe, Edelmuth und Opfersinn gegründeten Arbeiten des Kongresses Gottes Segen. Wilhelm I. R.

Berlin, 7. Juni. Die in China zurückbleibende Besatzungsbrigade wird unter das Kommando des Generalmajors v. Rohrscheidt gestellt werden. Sie setzt sich zusammen aus 3 Infanterie-Regimentern à 3 Bataillonen à 3 Kompagnien, 1 Eskadron Jäger zu Pferde, 1 Feldartillerieabtheilung, 1 Pionier- und Trainkompagnie.

Berlin, 8. Juni. Die Morgenblätter melden: Das Kriegsgericht zu Mainz verurtheilte in der Angelegenheit Richter-Vogt den Oberleutnant Richter zu einem Monat Festung und den Leutnant Vogt zu zwei Monaten Festung und Dienstentlassung.

Berlin, 8. Juni. Die „Voss. Ztg.“ erfährt aus Stuttgart: Die Kommission des Landtages versagte die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Redakteurs und Abgeordneten Schmidt. Den Strafantrag hat das preußische Kriegsministerium wegen eines Artikels über das Verhalten der deutschen Truppen in China gestellt.

Hoppegarten, 7. Juni. Die heutigen Rennen, die bei prächtigem Wetter vor sich gingen, waren äußerst zahlreich besucht; anläßlich der „großen Armee“ hatten sich das Offizierkorps der Garde mit seinen Damen und viele Mitglieder der Hofgesellschaft mit der Elite unserer Sportwelt eingefunden. Nach dem Maiden-Rennen und dem Rauch-Memorial, welch' letzteres Rittmeister Herzog Adolf Friedrichs zu Mecklenburg „Amazone“ gewann, erschien das Kaiserpaar, welches sich mit Sonderzug von Wildpark hierher begeben und am Bahnhof einen Vierspänner à la Daumont mit Spitzenreitern bestiegen hatte. Während die Kapelle der Garde-Kürassire die Nationalhymne intonirte und das Publikum in laute Hochrufe ausbrach, wurden der Kaiser, der die Uniform der Gardes du Corps trug, und die Kaiserin, die eine lichte Seidenrobe angelegt hatte, vom Vorstand des Union-Klubs und den Proponenten des großen Armee-Jagd-Rennens, General der Kavallerie v. d. Planitz und Oberstleutnant v. Koeller empfangen. Mit den Majestäten erschienen Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold und die Damen und Herren der Umgebung vom Dienst. Im Kaiserpavillon fanden sich auch ein Prinz Joachim Albrecht, Prinz Salm-Horstmar, der Landwirthschaftsminister v. Podbielski, der Chef des Militärkabinets Graf v. Hülsen-Häseler u. A. Im Armee-Jagd-Rennen gewann Lt. Suermondt's (24. Drag.) „Rautendelein“ den ersten, Rittmeister v. Eynardt's (Carab.) „Emigrant“ den zweiten und Oberst v. Treskow's „Einbrecher“ den dritten Preis. Die beiden ersten Pferde wurden von den Besitzern, das dritte von Leutnant v. Rabenau geritten. Den Reitern wurden die für sie bestimmten Ehrenpreise, ein großer und ein kleinerer silberner Pokal und eine silberne Kanne, in Gegenwart der Majestäten sogleich ausgehändigt. Die Allerhöchsten Herrschaften wohnten sodann noch dem Rennen um den silbernen Schild bei, das Fürst Hohenlohe-Oehringens „Xamete“ gewann; Fürst Hohenlohe war Vertheidiger des Schildes von 1900. Unter lebhaften Ovationen verließen die Majestäten gegen 5 Uhr die Bahn, während die Rennen ihren Fortgang nahmen.

Gifhorn, 7. Juni. Der Waldbrand, welcher gestern Mittag zwischen Ettenbüttel und Leiferde ausbrach, ist am späten Abend zum Stillstand gebracht worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	8. Juni	7. Juni
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—15	216—15
Warschau 8 Tage	215—85	—
Oesterreichische Banknoten .	85—15	85—10
Preußische Konsols 3 % . .	88—25	88—30
Preußische Konsols 3½ % .	99—50	99—30
Preußische Konsols 3½ % .	99—20	99—00
Deutsche Reichsanleihe 3% .	88—25	88—25
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—50	99—30
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85—10	85—10
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	95—30	95—30
Posener Pfandbriefe 3½ % .	95—90	96—00
4% . .	101—80	101—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—90	—
Türk. 1% Anleihe C . . .	27—80	27—85
Italienische Rente 4% . . .	96—90	96—90
Rumän. Rente v. 1894 4% .	76—75	77—20
Diskon. Kommandit-Antheile	183—75	184—10
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	206—75	208—00
Harpener Bergw.-Aktien . .	172—60	175—00
Laurahütte-Aktien	190—00	198—90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	114—50	114—30
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy.März. .	82⅛	82½
Spiritus: 70er loko	43—30	43—90
Weizen Juli	170—50	171—75
„ September	171—50	172—50
„ Oktober	171—50	172—50
Roggen Juli	141—25	142—50
„ September	142—25	143—50
„ Oktober	142—25	143—25

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Privat-Diskont 3⅛ pCt., London. Diskont 3½ pCt.

Berlin, 8. Juni. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 5433 Rinder, 1489 Kälber, 14032 Schafe, 8851 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 59 bis 63; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54 bis 58; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 53; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 51; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 55 bis 59; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51 bis 54; 3. gering genährte 46 bis 49. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 51 bis 52; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 48 bis 49; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 42 bis 45; 5. gering genährte Kühe und Färsen 37 bis 41. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74 bis 77; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 66 bis 68; 3. geringe Saugkälber 60 bis 64; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 34 bis 45. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 64 bis 67; 2. ältere Masthammel 61 bis 62; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 56 bis 59; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 54—00 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) 00—00 Mk.; 3. fleischige 52—53; 4. gering entwickelte 49—51; 5. Sauen 48 bis 49 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft entwickelte sich langsam, es bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel verlief glatt. Der Schafhandel gestaltete sich ruhig, es bleibt etwas Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.



Heute Vormittag 10 Uhr verstarb plötzlich am Herzschlage unsere inniggeliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, die Frau Rentiere

Amalie Carl
geb. Riwotzki
im 80. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn den 8. Juni 1901
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 12. d. Mts., nachm. 5 Uhr, vom Bürgerhospital, Gerberstr. 17, aus auf dem altst. Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines kleinen Empfangsgebäudes und eines Abortes für die zwischen Tauer und Schönsee anzulegende Haltestelle Richnau soll vergeben werden. Der Verdingungsanschlag und die Bedingungen sind gegen freie Einsendung von 0,50 Mark von der unterzeichneten Inspektion zu beziehen. Daselbst können auch die Zeichnungen eingesehen werden. Die Eröffnung der Angebote findet am 18. d. Mts. 11¾ Uhr statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn den 7. Juni 1901.
Betriebsinspektion I.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch den 12. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich am königl. Gerichtsgefängniß und Klosterstraßen-Ecke hierselbst
1 Plüschsopha, 1 Trumeauxspiegel
zwangsweise, meistbietend versteigern.
Bendrick,
Gerichtsvollzieher.

Hierdurch zeige ich an, daß an Stelle des bisherigen Vormundes Herrn Alexander Wakarecy für die minderjährigen Kinder der verstorbenen Kaufmannsfrau Anna Raczkowska, in Firma S. Czechak, jetzt ich als solcher gerichtlich ernannt worden bin.
Thorn den 8. Juni 1901.
St. Raczkowski,
Altst. Markt.

Danksagung.

Herrn Modrzejewski, Czernewitz-Thorn, bescheinige ich hierdurch auf seinen Wunsch sehr gerne, daß mir die im Jahre 1898 in seinem Soolbade genommenen Bäder sehr gute Dienste geleistet haben.

Dieselben haben nicht allein den Heilprozeß meines gebrochenen Unterschenkels außerordentlich beschleunigt, sondern haben auch meine auf Allgemeinbefinden einen nachhaltend wohlthuenden Einfluß ausgeübt.

Thorn den 13. Juli 1899.
Hochachtungsvoll
gez. **A. Wakarecy.**

---

2 tüchtige, energische
Schachtmeister,
mit schwierigen Absteifungsarbeiten vertraut, sofort gesucht.
Steinkamp & Stropp,
Truppenübungsplatz bei Posen.

H. Hoppe geb. Kihd,
Breitestr. 32, I, **Thorn**, Breitestr. 32, I,
gegenüber Herrn Kfm. Seelig.
Frisir- und Champoonir-Salon
für Damen,
Parfümerien, Seifen u. Toilette-Gegenstände.
Atelier künstl. Haararbeiten.
Diverse Artikel zur Handnagelpflege.

Lungenleiden
wenn nicht zu weit vorgeschritten, ist
heilbar
nach meiner seit Jahren bewährten Methode.

Kennzeichen von **beginnendem** Lungenleiden sind: Husten mit Auswurf, Bluthusten, leichte Schmerzen auf der Brust oder Stechen zwischen den Schulterblättern, Kurzathmigkeit, auffallende Abmagerung mit Appetitlosigkeit und Mattigkeit, Neigung zu Nachtschweiß. Bei Kindern chronische Drüsenschwellungen nebst chronischen Augen- und Ohrerkrankungen.

Dr. med. Hofbrückl,
Spezialarzt für Lungenleiden,
München, St. Paulstraße 11.
Nach auswärts brieflich
bei genauer Angabe der Krankheitserscheinungen.

Einen größeren Posten
Majoran
verkauf: à Pfd. 80 Pfg.
Sieg, Mocker-Thorn.

Uniformen, Militär-Effekten.
Spezialität: Reitbeinkleider, engl. Breeches
in bester Ausführung und tadellosem Sitz
empfiehlt
B. Kaminski,
Maassgeschäft für neueste Herrenmoden und Uniformen,
Brückenstrasse 27.

Gute Reise-
Kostüm-Röcke in Alpacca und Seide, Blousenhemden in Percal, Zephir, Mull und Seide, ferner empfehle ich
in's Bad
reisenden Herrschaften Badeanzüge, Badelaken, Badehandtücher, Bademäntel, Badekappen zu enorm billigen Preisen.
Leinenhaus M. Chlebowski.

1⁰⁰ Mark
kostet jetzt das Pfund feinster
Süssrahm-Tafel-Butter
der
Molkerei Culmsee.
Verkaufsstelle: Gerberstrasse 18,
gegenüber der Töchterschule.

---

1 elegante Concert-Zither
mit Zubehör preiswerth zu verkaufen.
Brombergerstr. 82, III, r.

Hochfeine, neue
Matjes-Heringe
empfiehlt billigst
A. Cohn's Wwe.,
Schillerstraße 3.

Großes
Land- und hausbackenes Brot
liefert die Bäckerei **Konduktstr. 7.**

Zum Reinigen von
Schau-, Wohnungs-
und
Flur-Fenstern,
sowie zum **Bohnern** von **Fußböden** empfiehlt sich **L. Grodnick,**
Thurmstraße 12.

Amor
Metall-Putz-Glanz
das **beste**
in Dosen à 10 Pfg., überall zu haben.
Man verlange wegen Nachahmungen ausdrücklich den
„echten Amor".
Fabrik: Lubszynski & Co., Berlin NO.

Gut möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. **Bachestr. 15,** pt., links

---

Die erste Etage,
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Holzzement-, Papp- u. Klebedächer
u. s. w. **Reparaturen** an denselben werden von mir aus bestem Material gewissenhaft und reell ausgeführt.
F. Strehlau, Klempnermstr.,
Coppernikusstraße 15.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, von sofort zu vermiethen.
Coppernikusstr. 15, part.

Geräumige, bequeme
Sommer-Wohnung
vom 1. Juli zu vermiethen
Mellienstraße 70, 1.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, ist von sofort oder per 1. Juli zu vermiethen
Adolf Eichstädt, Gerechtestr. 23.

Wohnung,
Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 11, 2. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt Dr. Brige bewohnt, von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Wohnung,
Erdgeschoß, Schulstr. 10/12, 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall, bisher von Herrn Hauptmann Hildenbrandt bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17, I.

Zu vermiethen,
II. Etage, **Brückenstr. 8,** 6 Zimmer, mit großem Zubehör, Badestube, vollständig renovirt.
Näheres beim Wirth I. Etage.

Zu vermiethen:
Albrechtstraße 6
Wohnung, 5 Zimmer, Badestube und Zubehör, 2. Etage.
Näheres durch die Portiers.
Gustav Fehlauer,
Verwalter
des **Ulmer & Kaun'schen** Konkurses.

Breitestr. 4
1 Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen.
Emil Hell.

Schlüsselmühle.
Heute, Sonntag, 9. d. Mts.:
Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15.
Anfang 4 Uhr.

„Reichskrone"
Katharinenstr. Nr. 7.
Sonntag den 9. d. Mts.:
Großes
Familienkränzchen.
Anfang ca. 5 Uhr nachm.
Angenehmer kühler Aufenthalt im Saal.
Kluge.

Gasthaus Rudak.
Angenehmer Familienaufenthalt.
Schattiger Garten.
Saal für Vereins- und Familien-Festlichkeiten.
Vorzügl. Klavier u. Kegelbahn.
Gute Biere und Weine.
Besonders empfohlen vorzüglicher
Maitrank.
Jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonntag:
Kaffee- und Spritzkuchen.
Warme und kalte Speisen
in reichlicher Auswahl.
A. Deltow, Rudak.

Restaurant „Altona",
Kasernenstraße 46.
Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einladet
Otto Hoch.

Christl. Verein junger Männer.
Jeden Sonntag Abend:
Versammlung
Tuchmacherstraße Nr. 1, I.
Jeder junge Mann wird freundlichst eingeladen.

Die bisher von Herrn Regierungsassessor **Dr. Schroepffer** innegehabte
Wohnung
auf der Wilhelmstadt, **Albrechtstr. 2,** 1. Etage, **4 Zimmer nebst allem Zubehör** ist versetzungshalber von sofort anderweitig zu vermiethen.
Gustav Fehlauer,
Verwalter
des **Ulmer & Kaun'schen** Konkurses.

Hochherrschaftliche Wohnungen zu vermiethen, Wilhelmstraße 7:
1. vom 1. Oktober cr. die von Herrn Oberst von Versen bisher bewohnte 1. Etage.
Zentralheizung.
Auskunft ertheilt das Komptoir des Herrn **J. G. Adolph.**

Gerechtestr. 30,
eine schöne **Kellerwohnung,** auch zum **Obsthandel passend,** per sofort oder auch später **zu vermiethen.**
J. Biesenthal,
Coppernikusstr. Nr. 9.

Breitestraße.
Balkonwohnung
in der 3. Etage, 5 Zimmer, ist per 1. Oktober zu vermiethen.
Justus Wallis.

Eine herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, mit reichlichem Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.
Zu erfragen Katharinenstr. 10, pt.

Zu vermiethen,
2 Zimmer, möblirt, mit Burschengelaß, auf Wunsch auch Pferdestall.
Brückenstraße 8.

In meinem Hause Schuhmacherstr. 20 ist per 1. Oktober eine **Wohnung** zu vermiethen.
S. Baron.

Breitestraße 32,
I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. **Julius Cohn.**

Schulstraße 20,
kleine Wohnung zu vermiethen.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost" Eßlingen.

Vereinigung alter Burschenschafter.
Montag, 10. Juni cr.,
8 c. t.
im Artushof.

Vaterländischer Frauen-Verein.
Das
Sommerfest
findet am
Donnerstag den 13. Juni,
nachmittags 4 Uhr,
im
Ziegelei-Park
statt.
Von 5 Uhr ab:
CONCERT,
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz Nr. 61, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Stork.**
Eintritt 50 Pf., Kinder 10 Pf.

Komische Vorträge, Schießstände, Verkaufs- und Würfelbuden, Schnellphotographie und dergleichen werden zur Unterhaltung der Gäste beitragen.

Für **Erfrischungen, Kaffee, Getränke** aller Art und reichhaltiges **Abendbrot** wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundl. zugedachten Gaben bitten am 13. Juni d. Js. an die Damen des Vorstandes oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.

Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.
Frau **Adolph.** Frau **v. Amann,** Exzl.
Frau **Asch.** Frau **Dauben.**
Frau **Gnade.** Frau **Houtermans.**
Frau **Kersten.** Frau **Kittler.**
Frau **Roth.**



Jeden Sonntag:
Extrazug nach Ottlotschin.
Abfahrt v. Thorn Stadt 3,00 Uhr.
" " Hauptbah. 3,19 "
Rückfahrt von Ottlotschin 8,30 "
Hans de Comin.



Bei günstiger Witterung
Sonntag den 9. Juni:
Spazierfahrt des Dampfer „Prinz Wilhelm"
nach
Gurske mit Musik.
Abfahrt ½3, Rückfahrt 8 Uhr.
Retourbillet 50 Pf., Kinder die Hälfte.

Dampfer „Martha"
fährt Sonntag den 9. Juni
mit Musik
nach
Soolbad Czernewitz.
Abfahrt des Extrazuges 3¹⁰,
Rückfahrt 8⁴⁰.

Der
Lulkauer Park
wird dem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung empfohlen, und ist für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt.

Abfahrt von Thorn-Stadt 2 Uhr 9 Min. nachm., Rückfahrt von Lulkau 9 Uhr 46 Min. abends. Wagen stehen zur Hin- u. Rückfahrt zur Verfügung.

Wiener Café, Mocker.
Sonntag den 9. Juni 1901:
nachmittags 4 Uhr:
Grosses Garten-Concert.
Von 7 Uhr abends ab:
Kränzchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Wilhelm Klemp.

Volksgarten.
Jeden Sonntag:
Frei-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17.
Nachdem: Tanz.
Anfang 4 Uhr.
M. Schulz.

Eine herrschaftl. Wohnung
von 5 eventl. 6 Zimmern zu vermiethen **Elisabethstr. 20, II.**

Zum besten
des
Kaiser Wilhelm-Denkmals.
Concert
des
Männergesang-Vereins „Liederfreunde"
(Gesangleiter Herr **Ulbricht**),
unter Mitwirkung der Gesammt-Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke
unter Leitung des Herrn **Boehme:**
Sonntag den 9. Juni cr.
im
Ziegelei-Park.
Anfang des Instrumental-Konzerts **4** Uhr, der Gesänge **5** Uhr.
Eintrittspreis **50** Pf.
Text der Gesänge 20 Pf.
Karten bei Herrn **Walter Lambeck** und an der Kasse.

Sommer-Theater.
Viktoria-Garten.
Direktion: Oswald Harnler.
Sonntag den 9. Juni 1901,
nachmittags 4—6 Uhr,
Kassenöffnung 3 Uhr:
Volksthümliche Vorstellung
zu kleinen Preisen.
Minna von Barnhelm.
Sperrsitz 50 Pf., 1. Platz 30 Pf., nur an der Kasse.

Billets für die Mitglieder des Handwerker-Vereins sind bei Herrn **Menzel** zu haben.

Dienstag den 11. Juni 1901:
Extra Militär-Vorstellung.
Der Veilchenfresser.

Mittwoch den 12. Juni 1901.
Zum zweiten und letzten Male:
Johannisfeuer.

Freitag den 14. Juni 1901.
Zum ersten Male:
Flachsmann als Erzieher.

Schützenhaus-Garten.
Sonntag den 9. Juni und folgende Tage:
Humoristische Abende
von
Hohmeyer-Knappe's
allbekannten
Leipziger Sängern,
verbunden mit
Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Infr.-Regts. von Borcke.
Anfang des Concertes 7 Uhr, der Vorstellung 8¼ Uhr.
Eintrittspreis **50** Pf.

Billets à 40 Pf., sowie Familienbillets 3 Stück 1 Mk. sind vorher im **Schützenhause** und in der Zigarrenhandlung von **Duszynski** zu haben.

Familienbillets sind nur wochentags giltig.

Saison-Karten haben Giltigkeit und sind zu jeder Zeit im **Schützenhause, Zigarrenhandlungen:** Filiale **Glückmann Kaliski,** Artushof, **O. Herrmann,** Elisabethstraße zum Preise von
3,00 Mark für 1 Person,
4,50 " " 2 Personen,
6,00 " " 3—4 Personen
zu haben.

Verloren
im Wäldchen in der Nähe der Ulanenkaserne eine **goldene Damenuhr.** Gegen Belohnung abzugeben **Marienstr. 13.**

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni . .	—	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli . . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17

Hierzu 2 Beilagen u. illustr. Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 133 der „Thorner Presse"

Sonntag den 9. Juni 1901.

Der Krieg in Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz liegen folgende Nachrichten vor:

In einer am Donnerstag Abend veröffentlichten amtlichen Verlustliste wird gemeldet, daß in den Gefechten am 1. und 2. Juni am Pienaers River 7 Mann getödtet, 18 Mann verwundet worden sind und zwar alle von Kitcheners Schützen. Die Verlustliste bezieht sich wahrscheinlich auch auf das letzte Gefecht Wilsons, denn dieser führt den Befehl über Kitcheners Schützen.

Die „Times" veröffentlicht in ihrer zweiten Ausgabe am Freitag folgende Depesche aus Prätoria: General Blood beräth mit Lord Kitchener über die weiteren Truppenbewegungen im östlichen Transvaal. Die Erfolge der letzten zwei Monate haben eine optimistische Anschauung der militärischen Lage aufkommen lassen, (!) doch werden die Buren die Feindseligkeiten fortsetzen, während ihre sogenannte Regierung dem Lande fern bleibt. Die Abreise der Frau Louis Botha nach Europa macht die Meldung glaubhafter, daß Botha dem Beispiel Krügers folgen und das Land verlassen wird, sobald dieses seinen Interessen förderlich ist. (??) Der Mittheilung eines Buren zufolge, der zugegen war, hielt Botha letzte Woche in Spitzkop südlich von Amsterdam eine Ansprache an seine Truppen, in welcher er wieder betonte, daß England durch europäische Verwickelungen in Bedrängniß sei. Er sagte ferner, die gute Behandlung, welche die Engländer den sich ergebenden Buren zutheil werden lassen, sei ein Beweis, daß England nicht imstande sei, den Widerstand der Buren zu brechen. In der Depesche der „Times" heißt es zum Schlusse, die Operationen Bloods hätten bewiesen, daß die Buren den Rath Bothas, sich nicht zu ergeben, sondern sich in den Bergen zu verstecken, befolgt hätten. Eine Proklamation, in welcher angekündigt wird, daß nach Ablauf eines Monats alles Eigenthum der auf Kommando befindlichen Buren konfisziert werden würde, und die Führer, wenn sie gefangen genommen worden seien, mit lebenslänglicher Deportation bestraft werden würden, dürfte eine heilsame Wirkung haben, da es bekannt sei, daß mehrere Burenführer in ihrer Haltung schwankend sind. (Ein netter Vorschlag, den die „Times" da macht! Es ist aber nicht anzunehmen, daß das englische Oberkommando in Südafrika an eine derartige Proklamation denkt, denn der Erlaß einer solchen würde das Einschreiten der Großmächte ja geradezu herausfordern Die Schriftltg.)

Ueber den Minenbetrieb berichtet aus Johannesburg vom Donnerstag das Reuter'sche Bureau, bisher seien sieben Minen wieder in Betrieb gesetzt, jede mit fünfzig Bohrstampfern; andere bereiten die Wiedereröffnung vor. Einige sind völlig betriebsfertig und warten nur die Ermächtigung der Militärbehörde ab.

Das englische Unterhaus bewilligte am Donnerstag mit 159 gegen 60 Stimmen die Forderung von 15779000 Pfund Sterling für Beschaffung von Transportschiffen und Pferdematerial. Im Laufe der Debatte behauptete Blundell Maple, die vom Kriegsamte zum Ankauf von Pferden nach Oesterreich und Ungarn entsandten Offiziere hätten abgetriebene Pferde zu ungeheuerlichen Preisen gekauft und die Differenz zwischen dem wirklichen Werth der Pferde und dem vom Kriegsamte gezahlten Preise mit den bisherigen Eigenthümern der Pferde getheilt. Der Finanzminister des Kriegsamtes Lord Stanley entgegnete, es wäre eine Untersuchung im Gange, er glaube aber, diese würde nur dazu führen, die Grundlosigkeit der erhobenen Beschuldigung darzuthun. — In der Freitagssitzung erwiderte Kriegsminister Brodrick auf eine Anfrage, Kitchener habe keine Weisungen erhalten, welche ihn daran hindern könnten, Vorschläge der Buren entgegenzunehmen. Er sei verpflichtet alle Vorschläge sofort der britischen Regierung zu übermitteln. Labouchère fragt, ob die Regierung den Buren dieselbe Art von Unabhängigkeit zugestehen werde, wie sie Kanada und Australien eingeräumt sei. Chamberlain erwidert: Sicher nicht im gegenwärtigen Augenblick. Kriegsminister Brodrick theilt sodann noch mit, daß Kitchener in einem Telegramm das Gerücht, die Buren hätten in Blakfontein 2 Gefangene getödtet, für unbegründet erkläre.

Lord Milner, der Gouverneur von Kapland, ist vom Londoner Gemeinderath zum Ehrenbürger der Stadt ernannt worden.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 6. Juni. (26. Jahresversammlung des westpreußischen Provinzialvereins für Innere Mission am 4. und 5. Juni.) In der Konferenz über Fürsorgeerziehung und Waisenpflege, mit welcher die Verhandlungen begannen, wurden folgende Leitsätze angenommen: 1. Der Ausschuß für Fürsorgeerziehung und Waisenpflege in Westpreußen, von dem ⅓ der Mitglieder durch den Vorstand des Provinzialvereins für innere Mission und ⅔ durch die Vertretung der Vorstände der angeschlossenen Anstalten und Vereine aus ihrer Mitte gewählt wird, treibt seine Arbeit als eine Abtheilung des Provinzialvereins für innere Mission. Die Hälfte der letzteren Ausschußmitglieder scheidet alle 2 Jahre aus und wird durch die alljährlich zusammentretende Konferenz der Anstalten und Vereine gewählt. 2. Er vertritt die sich anschließenden Anstalten und Vereine (Synodal-Erziehungsvereine) in gemeinschaftlichen Angelegenheiten nach außen und fördert deren Interessen, ohne ihre korporative Selbstständigkeit zu beschränken. 3. Es liegt ihm namentlich auch ob, zu veranlassen, daß das Bedürfniß nach Anstalten für sämmtliche Klassen von Zöglingen befriedigt wird, sei es durch Erweiterung oder durch Neugründung. 4. Er ist die Sammelstelle für Adressen von Familien und von Fürsorgern (Fürsorgerinnen), um sie dem Herrn Landeshauptmann und den einzelnen Anstalten auf Wunsch behufs Unterbringung von Zöglingen bekannt zu geben. 5. Er wirkt darauf hin, daß das Erziehungswerk im evangelischen Geiste zur Durchführung kommt. — Am Schluß der Konferenz wurde von Herrn Landrath von Schwerin-Thorn und Herrn Pastor Scheffen-Danzig über die Waisenpflege in Westpreußen gesprochen, besonders auch über die Unterbringung der auswärtigen Waisenkinder. Ueber die vorhandenen Bestrebungen auf diesem Gebiete in Westpreußen wurde berichtet, und ein Zusammengehen mit den gleichen Bestrebungen in Posen allerseits anerkannt. — Am zweiten Festtage früh wurde das Johanniter-Kreiskrankenhaus besichtigt. Darauf folgte die Generalversammlung im „Briesener Hof", bei welcher Konsistorialrath Militäroberpfarrer Witting-Danzig die Morgenandacht hielt. Konsistorialpräsident D. Meyer eröffnete die Sitzung und begrüßte die Erschienenen. An den durch die Theilnahme an der General-Kirchenvisitation im Kreise Marienwerder verhinderten Generalsuperintendenten D. Döblin wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt. Superintendent Doliva-Briesen begrüßte den Verein namens der Kreissynode und der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde. Pastor Fritsch-Berlin überbrachte der Versammlung die herzlichsten Grüße des Zentralausschusses der inneren Mission und eine Einladung zu dem am 23. bis 26. September in Eisenach stattfindenden 31. Kongreß des Zentralausschusses. Herr Fritsch empfahl dringend, dem in der Gründung begriffenen Verein zur Fürsorge für die Berufsarbeiterinnen der inneren Mission zum Zwecke der Versorgung dieser Arbeiterinnen für Krankheitsfälle und Arbeitsunfähigkeit beizutreten. Pastor Scheffen-Danzig gab dann einen kurzen Auszug aus dem bereits gedruckt vorliegenden Jahresberichte des westpreußischen Provinzialvereins und legte die in Einnahme und Ausgabe mit 17797,71 Mk. abschließende Jahresrechnung, welche entlastet wurde. — Pfarrer Stange-Bischofswerder machte bekannt, daß mehrere Stellen im Krüppelheim in Bischofswerder noch zum halben Preise zu besetzen seien und daß mehrere Konfirmanden, welche etwa wegen Gebrechen 2c. den Konfirmandenunterricht nicht besuchen könnten, bei den Diasporaanstalten in Bischofswerder unentgeltlich zur Unterrichtsertheilung und Einsegnung angenommen würden. — Darauf berichtete Herr Pastor Stengel vom Diakonissenhause Danzig über die Frage: „Welche Aufgaben erwachsen dem Mutterhause bei Aussendung von Schwestern?", worauf Pfarrer Erdmann-Graudenz über die Anforderungen, welche an die Schwestern um ihrer Dienste in der Gemeinde willen zu stellen sind, sprach. Bei dem den Verhandlungen folgenden Festessen im Vereinshause feierte Konsistorialpräsident D. Meyer als Ideale des deutschen Volkes die Religiösität, Liebe zum Vaterlande und Liebe zum Herrscherhause, welche, wenn sie echt ist, niemals zum Byzantismus ausarten werde. Nachdem das Kaiserhoch verklungen war, dankte Superintendent Doliva dem Provinzialverein nochmals für die der Stadt und Diözese Briesen durch Abhaltung der Generalversammlung erwiesene Ehre und machte die Mittheilung, daß der Kirchengemeinde Briesen auf Verwendung des Konsistorialpräsidenten die Restbauschuld von 3000 Mark für den Erweiterungsbau der Kirche vom Oberkirchenrath erlassen worden ist. Sodann erbat er die Unterstützung des Provinzialvereins für den durch die Bemühungen des Landraths Petersen möglich gewordenen Bau eines Gemeinde-Schwesterhauses in Briesen. Redner brachte zum Schluß ein Hoch auf den Konsistorialpräsidenten Meyer aus, worauf dann noch eine Reihe von weiteren Toasten folgte.

r. **Culm**, 7. Juni. (Stadtverordnetensitzung. Zurückgezogene Versetzung.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, an Servissteuer ½ % für Miethswerthe über 100 Mk. zu erheben, da der Staatszuschuß für die Maximgeschütz-Abtheilung nicht ausreicht und ca. 2000 Mark für größere Einquartierungen anläßlich der Kaisermanöver mehr in den Etat gestellt werden mußten. Da die Stadt jetzt über 10000 Einwohner zählt, genehmigte die Versammlung, daß bei Bildung der Wählerabtheilungen auf die erste Wählerabtheilung 5/12, auf die zweite 4/12 und auf die dritte 3/12 der Gesammtsumme der Steuerbeträge aller Wähler fallen, eine höhere Abtheilung aber nicht mehr Wähler zählen darf, als eine niedere. Veranlassung zum Erlaß dieses Ortsstatuts war die Verschiebung, die durch das Einkommen- und Ergänzungssteuergesetz in den Wählerabtheilungen stattfand. In Culm wird die Bildung der Wählerabtheilungen nach dem Zwölftelungsprinzip, dessen Anwendung das Gesetz ebenfalls zuläßt, stattfinden und bei den nächsten Stadtverordnetenwahlen bereits Anwendung finden. In der Wählerliste pro 1900 ist die wahlberechtigte A.-G. Höcherlbräu zum ersten Male in die erste Abtheilung aufgenommen. Zum Schluß wurden der Feuerwehr 150 Mk. zur Beschickung des Feuerwehrkongresses in Berlin bewilligt. — Höheren Orts ist die Versetzung des Direktors Herrn Dr. Paulus von der Realschule zu Kalk a. Rh. als Direktor an das hiesige königl. kath. Gymnasium wieder rückgängig gemacht worden. Es war für Dienstag bereits die offizielle Einführung geplant. Bis auf weiteres ist mit der Vertretung Herr Oberlehrer Prof. Dr. Roenspieß-Culm beauftragt.

P.-Stargard, 6. Juni. (Unser Ehrenbürger, Staatsminister a. D. Exzellenz Hobrecht) weilte dieser Tage in unserer Stadt. Das Rathhaus hatte ihm zu Ehren Flaggenschmuck angelegt. Der Zweck des Besuches war der Eisenbahnbau Schöneck-Pr.-Stargard-Czerwinsk. Von hier hat sich Exzellenz Hobrecht zu Herrn Rittergutsbesitzer Arndt-Gartschin, dem zweiten Vertreter unseres Wahlkreises im Abgeordnetenhause, begeben,

Marienburg, 6. Juni. (Das Ordensfest der Johanniter) wird während der Anwesenheit des Kaisers künftigen Herbst in Marienburg gefeiert

Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Die Hitzwelle, worunter Amerika in den letzten Wochen schon schwer gelitten, ist weiter gewandert nach Europa und hat auch in der deutschen Kaiserstadt ihre Visitenkarte abgegeben, um eine hervorragende Stelle in voriger Woche einzunehmen. Sengende Hochsommerglut brütete über dem Häusermeer; der glühende Kuß der Sonne hat die Rosen vorzeitig erblühen lassen, Kastanien und Akazien mischten ihre Düfte mit dem Goldregen und Jasmin. Der Lenz ist verschwunden, fast ohne Uebergang hat der Sommer seine Stelle eingenommen und hält die Welt in seinen Banden. Etwas Müdes und Erschöpftes lag auf alle Gesichter der Menschen, die ohne Rücksicht auf die Temperatur ihre Pflichten erfüllen müssen. Das Hasten und Treiben, alle die nervenangreifenden Geräusche des Großstadtlebens erleiden keine Einbuße, geduldig müssen die heißen Pferde ihre Lasten weiterziehen, die Wagen rollen, die Räder des großen städtischen Uhrwerks surren und vollenden ihr langes Tagewerk. Bis spät in die Nacht hinein dehnt sich das Treiben, der Lärm, das Hetzen und Jagen der vielen Tausende aus, die die Freuden und den Genuß des Lebens auskosten und reichliche Gelegenheit dazu in der Großstadt finden. Nur ganz kurze Zeit herrscht wirklich Ruhe in den Straßen; auf den großen Plätzen liegt das Mondlicht und versilbert die Bauten und Thürme und leuchtet den einsam Wandernden heim, ein kühler Wind bewegt leise die Blätter der Bäume. Der Nachtomnibus rollt mit den Nachzüglern durch die Stille; die Sprengwagen ziehen auf und ab, die Straßen entlang, die große Kolonne der Straßenfeger säubert die Wege und kämpft energisch gegen Staub und Schmutz. Und schon im frühesten Morgengrauen rollen die Wagen herein, die Milche und Vorräthe für die Markthallen bringen. Berlin erwacht zu einem heißen Tage; die Arbeitsbienen schwirren aus, die Häuser öffnen ihre Thüren, auf und ab laufen Zeitungsfrauen und Kinder. Die Beutel mit der frischen Backwaare werden an die Wohnungsthüren gehängt, überall regt sich neues Leben. Die Jugend eilt in die Schulen, vergnügt einen Blick auf das Thermometer werfend, hei, soviel Grad schon um 7 Uhr, da giebt es Hitzferien! — Glückliches Vorrecht der Jugend, überall ein Tröpfchen Honig zu finden, und ein paar geschwänzte Arbeitsstunden geben mehr Vergnügen als später alle akademischen Ehren. Haben es die großen Gelehrten, Künstler und Forscher nicht ebenso gemacht? — und haben dann doch so viel erreicht, so viel gearbeitet! — Ein vielgefeierter, berühmter Forscher feiert bald seinen 80. Geburtstag; schon jetzt wird eine große Feier für Rudolf Virchow in allen akademischen Kreisen geplant. Aus dem In- und Ausland werden Delegirte, Korporationen 2c. dazu erwartet, natürlich soll sie alle ein solennes Festmahl um das greise, Geburtstagskind vereinen und eine Virchow-Stiftung auch der Nachwelt erzählen, wie hoch in Ehren Rudolf Virchow in der Wissenschaft steht. — Auch für einen anderen berühmten Bürger Berlins werden Ehrungen vorbereitet, freilich noch 10 Jahre jünger als Virchow feiert Prof. Reinhold Begas seinen 70. Geburtstag in voller Mannes- und Schaffenskraft. Voll Stolz kann Begas auf die Werke blicken, die seine geniale Hand erschaffen, seine Fantasie erdacht, auf alle die großen Männer der Geschichte, die sein Meißel verkörpert und den Berlinern vertraut gemacht hat. In Berlin hört man so recht den Herzschlag der ganzen Nation; hier erstehen die Denkmäler der großen Männer, die Bildhauer haben hier ihre erfolgreichsten Arbeitsstätten und Reinhold Begas ist der Berühmtesten einer. — Zur Enthüllungsfeier des National-Denkmals für Fürst Bismarck vor dem Reichstagsgebäude war alles zum 3. Juni auf das würdigste vorbereitet. Die Tribünen sind erbaut, die Gesänge einstudirt, die hohen und höchsten Gäste gemeldet, die beiden Söhne, Tochter, Schwiegerkinder und Enkel erwartet, — da, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, traf die Todesnachricht des Oberpräsidenten Graf Wilhelm von Bismarck in der Reichshauptstadt ein, die eherne Hand des Schicksals riß den jüngeren Sohn des Kanzlers jäh aus dem Kreise der Seinen, aus der vollen Arbeitskraft. — Zur selben Stunde als die Hülle von dem Denkmal des großen Vaters fallen sollte, senkten sie den Sohn unter dem Geläut der Glocken mit Blumen und Kränzen verhüllt in die heimatliche Erde. Stille und Trauer lag auf dem weiten Königsplatz; auf kaiserlichen Befehl ist die Enthüllungsfeier auf Sonntag, den 16. Juni, verschoben worden. — Berlin ist jetzt überfüllt von Fremden, noch weilt der Hof hier und die hohe Aristokratie, Finanz- und Beamtenwelt giebt Feste, besucht Ausstellungen und Rennen, huldigt eifrig dem Sport in jeder Gestalt. — Noch einmal hat sich die Gesellschaft vor Beginn der Reisesaison ein Stelldichein im Garten des Auswärtigen Amts gegeben. Galt es doch, dem Sommerfest des „Frauen-Hilfs-Vereins" recht viele Gäste, eine reiche Einnahme zuzuführen. Der große ausgedehnte Garten, mitten im Herzen des großstädtischen Verkehrs, ist eine wahre Oase in seiner grünen Pracht uralter Bäume. Eine große Fontäne verspritzt wie Diamantenfunken ihre schillernden Tropfen auf dem weichen Sammetteppich des frisch-grünen Rasen. Blumen dufteten, Musik ertönt und alles war auf das reizvollste vorbereitet, den Gästen das Fest so anziehend wie möglich zu machen, und auf märchenhafte Weise Gold aus den Taschen zu ziehen, Gold, was sich zum Segen kranker Kinder in Heilstätten verwandeln soll. Die Berliner haben stets eine offene Hand und ein warmes Herz zu helfen, und unzählig sind die Stätten, die den Armen und Kranken bereitet werden. Besonders wird dies bewiesen durch die Humanität der „Ferien-Kolonien." Seit dem Jahre 1880 existirt dieser Verein. Schon damals bot er 108 bleichwangigen Kindern Gelegenheit, in Gottes freier Natur theils an der Spree, theils im Walde — Stärkung zu finden. Immer mehr und mehr entwickelte sich der Verein, sodaß er bereits im Jahre 1900 in der glücklichen Lage war, 3681 Kindern die Segnungen eines Ferienaufenthaltes zu gewähren. Es waren hierzu 129000 Mark erforderlich, welche durch freiwillige Spenden, Sammelbüchsen und Hauskollekten aufgebracht wurden; gern trägt jedermann sein Scherflein dazu bei. — Bald werden die ersten Ferienkolonien ausrücken, um Stärkung und Erholung zu suchen. — Ein weiteres reges Interesse hat die Ausstellung für Feuerschutz- und Feuerrettungswesen. Der Zudrang am letzten Sonntag belief sich auf über 16000 Personen. Im Anschluß an diese Ausstellung tagt hier der internationale Feuerwehr-Kongreß; derselbe ist aus aller Herren Länder beschickt, die Sitzungen finden im Reichstagsgebäude statt. Feuerlöschinspektor Kleber-Stuttgart, der russische Brandmajor E. v. Lundh, Branddirektor Dittmann-Bremen, Unterbrandmeister Ugo Penné-Mailand und Feuerwehr-Kommandant Müller-Wien halten umfangreiche Vorträge. — Das Diorama auf der Ausstellung ist bereits eröffnet. Es zeigt in sechs Bildern von H. Harder und J. Jacob gemalt, Brände als da waren: 1865 Brand des Thurmes der Lorenzkirche in Nürnberg; 1842 die große Feuersbrunst in Hamburg; weiter einen immensen Waldbrand, den Brand der Borsigmühle in Berlin-Moabit; eine Szene aus Pompejis Untergang; ein Petroleumbrand in Baku macht als sechstes Bild den Beschluß des Dioramas. Jedenfalls bietet dieses Diorama sensationelle Szenen, die den Besuchern lange im Gedächtniß haften bleiben.

H. H.

werden. Wie man hört, nehmen hier während der Festtage ca. 180 fremde Personen Aufenthalt.

Danzig, 7. Juni. (Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg) begaben sich gestern nach vollendetem Stapellaufe des „Wettin", eskortirt von der Ehreneskadron, nach der Wohnung des Herrn Oberwerftdirektors Kontreadmirals von Prittwitz und Gaffron, woselbst um 1 Uhr seitens des Reichsmarineamts ein Frühstück gegeben wurde, an welchem Herr Staatssekretär und Staatsminister von Tirpitz, der Herr kommandirende General von Lentze nebst Gemahlin, Herr Kontreadmiral von Prittwitz und Gaffron nebst Gemahlin, Herr Regierungspräsident von Holwede, Herr Oberpräsidialrath von Barnekow, Geheimer Kommerzienrath Ziese nebst Gemahlin, sowie Herr Schiffsbaudirektor Topp theilnahmen. Gegen 2½ Uhr kehrten die Fürstlichkeiten nach dem Danziger Hof zurück. Mit dem Zuge 5 Uhr 5 Min. begaben sich die hohen Herrschaften mit ihrem Gefolge sowie dem Herrn Staatssekretär des Reichsmarineamts und den Herren von der Marine nach Zoppot und wurden dort vor der Terrasse des Kurhauses von dem Gemeindevorsteher Herrn Dr. von Wurmb empfangen, welcher mit einer Ansprache der Prinzessin ein Bouquet überreichte. Das Prinzenpaar schritt sodann durch den Kurgarten, welcher ziemlich stark belebt war, und verweilte sodann zunächst einige Zeit auf dem Seestege, der zur Feier des hohen Besuches festlich geflaggt war. Die überaus stattliche Figur des Prinzen und sein distinguirtes Aeußere erregte allenthalben das Interesse des Publikums in hohem Maße, desgleichen die sehr anmuthige und sympathische Erscheinung der Prinzessin Isabella. Nach einer kurzen Promenade nach dem Nordpark zu, kehrten die fürstlichen Herrschaften nach dem Kurgarten zurück und nahmen im Musiksaale des Kurhauses ein Diner ein. Gegen acht Uhr abends begab sich das Prinzenpaar mit seinem Gefolge an Bord des vor dem Seestege unter Dampf liegenden Dampfers „Radaune" und fuhr über See nach Neufahrwasser, von dort die Weichsel hinauf und langte um 9 Uhr an der Langen Brücke an, von wo aus ein Wagen die Herrschaften nach dem „Danziger Hof" zurückführte. Heute Vormittag 11 Uhr erfolgte auf dem hiesigen Bahnhofe die Abfahrt des hohen Paares, welche keinen offiziellen Charakter trug. Herr Hotelier Teute hatte der Frau Prinzessin vor der Abfahrt einen Strauß von La France-Rosen überreicht. Das prinzliche Par hat sich über den Aufenthalt in Danzig, sowie seine Aufnahme im „Danziger Hof" äußerst günstig ausgesprochen; der Prinz äußerte, daß er, falls er zu den Kaisermanövern nach Danzig kommen sollte, wieder gerne im „Danziger Hof" Wohnung nehmen wolle. Pünktlich um 11 Uhr entführte der Zug die hohen Gäste den Mauern unserer Stadt. Seine Exzellenz der Herr Staatssekretär und Staatsminister von Tirpitz ist in Begleitung des Herrn Kontreadmirals Diederichsen heute Nacht nach Berlin abgereist. — Dem Herrn Geheimrath Ziese ist aus Anlaß des auf der Danziger Schichauwerft am Donnerstag Mittag glücklich vor sich gegangenen Stapellaufs des Linienschiffes „Wettin" von Sr. Majestät dem König von Sachsen der Albrechtsorden zweiter Klasse verliehen worden. Prinz Johann Georg von Sachsen übergab Herrn Ziese persönlich die Auszeichnung des Sachsenkönigs, dessen Namen bekanntlich das neue Schiff trägt. Der sächsische Albrechtsorden, der 1850 gestiftet wurde, besteht aus sieben Klassen. Es handelt sich also im vorstehenden um eine hohe Ordensauszeichnung. Der Albrechtsorden wird an Personen verliehen, „die sich durch bürgerliche Tugenden, Wissenschaft und Kunst" ausgezeichnet haben. Das Band des Ordens ist grün mit zwei weißen Streifen. Außerdem hat Prinz Johann Georg im Auftrage des Königs von Sachsen auch dem Kommandeur der Ehrenkompagnie Herrn Hauptmann Arnold und Herrn Oberleutnant Abt je einen sächsischen Orden und dem Feldwebel Wroch von der 1. Kompagnie des Grenadier-Regiments Nr. 5 das sächsische allgemeine Ehrenzeichen überreicht. Herr L. Gieldzinski, der sich gestern Abend auf dem Seestege in Zoppot aufhielt, wurde dort von Prinz Johann Georg, der am Tage vorher seine Kunstsammlung besichtigt hatte, sofort wiedererkannt und angesprochen. Der Prinz versprach ihm, zur Erinnerung an die schöne Stunde, die er in seiner Sammlung zugebracht habe, ihm sein Bildniß zu senden.

Königsberg, 5. Juni. (Die nachstehende neuerdings gefällte Entscheidung des hiesigen Gewerbegerichts) wird für die Kreise der Gewerbetreibenden nicht ohne Interesse sein. Der in einer hiesigen Fabrik angestellte Monteur klagte gegen seinen Arbeitgeber auf Zahlung des Wochenlohnes. Der letztere hatte einzelne Gläubiger des Klägers von der Stunde der Lohnzahlung in Kenntniß gesetzt. Einzelne derselben hatten sich auch zu gehöriger Zeit eingefunden. Als nun dem Kläger der Lohn ausgezahlt wurde, trat einer der Gläubiger hinzu und strich ohne die Zustimmung des Schuldners 20 Mk. ein. Letzterer wies nun den Rest des Lohnes zurück und verlangte den vollen ihm zustehenden Betrag. Das angerufene Gewerbegericht verurtheilte den Verklagten zur Zahlung des vollen Lohnes. Die Entscheidung wurde, wie folgt begründet. Eine rechtsgiltige Zahlung hat nicht anerkannt werden können. Zahlung ist ein Vertrag, der, wenn es sich, wie in diesem Falle um Geld handelt, in der Hingabe und in der Annahme desselben besteht. Die Hingabe muß mit dem Willen geschehen, daß der Empfangsberechtigte den Lohn erhält, und sie muß in der Weise erfolgen, daß der letztere in die Lage kommt, den ganzen Lohn in Empfang zu nehmen. Zur Annahme von Theilzahlungen ist er nach § 266 B. G.-B. nicht verpflichtet. Aus der Thatsache aber, daß der Beklagte die Gläubiger zur Lohnzahlung bestellte, geht hervor, daß derselbe nicht einmal den Willen gehabt hat, daß Kläger seinen Lohn erhielte, selbst wenn er jedoch den Willen gehabt haben sollte, so hat er den Kläger nicht nur nicht in die Lage gebracht, den Lohn ungehindert in Empfang zu nehmen, sondern er hat dieses durch Herbeirufung der Gläubiger geradezu verhindert. Die Lohnzahlung kann sonach als geschehen nicht angesehen werden.

Memel, 6. Juni. (Zur Reichstagsnachwahl.) In der heute Vormittag in Prökuls abgehaltenen Generalversammlung des konservativen Wahlvereins für Memel-Heydekrug ist Gutsbesitzer Matschul aus Mitzken bei Prökuls als gemeinschaftlicher Kandidat der Litthauer und Konservativen aufgestellt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Juni 1901.

— (Militärisches.) Der Chef des Ingenieur- und Pionier-Korps und General-Inspekteur der Festungen ist am 18. Juni in Thorn anwesend und wird das hiesige Pionier-Bataillon auf dem Exerzierplatz bei Barbarken besichtigen.

— (Personalien.) Der Assistent Herr bei der Staatsanwaltschaft in Konitz ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Danzig versetzt worden.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Ernannt: Lademeister-Diätar Richert in Marienburg zum Lademeister, Rangirmeister-Diätar Filzek in Dirschau zum Rangirmeister. Versetzt: Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Lehmann von Danzig nach Lauenburg als Vorstand der dortigen Bauabtheilung, technischer Eisenbahnsekretär Hasse von Dirschau nach Danzig, Bahnmeister-Diätar Rogozinski von Stolp nach Berent zur Verwaltung der Bahnmeisterei II daselbst.

— (Von der Reichsbank.) Am 8. Juli d. Js. wird in Leisnig eine von der Reichsbankhauptstelle in Leipzig abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— (Einheitliche Orthographie.) Auf der 2. Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege in Wiesbaden erklärte ein Mitglied, daß ihm von autoritativer Stelle die Mittheilung geworden sei, daß sehr bald, wahrscheinlich schon binnen Jahresfrist, die Einführung einer einheitlichen Rechtschreibung für das deutsche Reich zu erwarten sei. Außerdem ständen die Schweiz und Oesterreich den deutschen Absichten freundlich gegenüber, sodaß auf den Anschluß auch dieser beiden Länder gerechnet werden dürfe.

— (Die Kornblume), welche gegenwärtig zu blühen beginnt, wird von alt und jung gern gepflückt. Leider werden dabei sehr oft Ungehörigkeiten begangen. Nicht nur, daß die Suchenden die Blumen an den Rändern des Kornfeldes abpflücken, nein, bis in die Kornfelder hinein wird gegangen, um nur einige Exemplare mehr in dem Strauß zu haben. Sehr wenige denken daran, daß sie durch das Niedertreten der Aehren soviele Getreidekörner vernichten, und dabei dem Besitzer des Feldes Schaden bereiten. Es wäre wünschenswerth, wenn Eltern und Lehrer die Kinder auf das Unerlaubte dieser Handlungsweise aufmerksam machten.

— (Sommertheater.) Die Aufführung von „Flachsmann als Erzieher", eine deutsche Komödie von Otto Ernst, bereitet Herr Direktor Harnier vor. In knapp 14 Tagen vier hervorragende Novitäten — Alle Achtung! Auf die in nächster Woche zur Aufführung kommende Novität „Flachsmann als Erzieher" weisen wir schon heute mit besonderer Empfehlung hin. Otto Ernst ist der Hausdichter des Neuen deutschen Schauspielhauses in Hamburg, welches in vornehmer künstlerischer Weise von Baron von Berger geleitet, sich besonderer Gunst unseres Kaisers erfreut. Die Hamburger Zeitungen schreiben: Otto Ernst, der ruhmgekrönte Verfasser von „Jugend von heute", ist gestern mit seinem neuesten Werke „Flachsmann als Erzieher" als Triumphator auf der deutschen Bühne eingezogen. Ein anderes Blatt schreibt: Otto Ernst's „Flachsmann als Erzieher" errang gestern einen vollen unbestrittenen Erfolg. Gleich nach dem ersten Akt setzte der Beifall so kräftig ein, daß er kaum noch stärker werden konnte. Die Aufführung, die bei dem hohen Honorar nur eine einmalige sein wird, findet, wie aus den Anzeigen ersichtlich, am Freitag den 14. d. Mts. auch zu Abonnements statt. Plätze sind schon heute zu belegen. — Die gestrige Wiederholung des Lustspiels „Mauerblümchen" hatte sich endlich eines besseren Besuches zu erfreuen.

— (Das Promenadenkonzert) wird morgen auf dem Altstädtischen Markt zwischen 12 und 1 Uhr mittags von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 gegeben.

— (Thierseuchen.) Nach amtlicher Erhebung und Zusammenstellung herrschte anfangs Juni die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen nur auf einem Gehöft des Kreises Dirschau, in Ostpreußen, Posen und Pommern gar nicht; die Schweineseuche herrschte in Westpreußen auf 14 Gehöften in 9 Kreisen, in Ostpreußen auf 33 Gehöften in 9 Kreisen, in Pommern auf 50 Gehöften in 12 Kreisen, im Bezirk Posen auf 44 Gehöften in 20 Kreisen und im Bezirk Bromberg auf 14 Gehöften in 6 Kreisen. Die Lungenseuche herrschte in den Ostprovinzen gar nicht. Neue Fälle von Pferderotz waren in West- und in Ostpreußen je 2 Fälle aufgetreten.

---

b **Grabowitz**, 4. Juni. (Gründung eines Raiffeisenvereins.) Auf Veranlassung des Herrn Landraths von Schwerin hatten sich gestern im Gasthause des Herrn Bielitz hierselbst viele Gemeindemitglieder der Ortschaften des Drewenzgebietes versammelt, um einen Raiffeisenverein zu gründen. Der Herr Landrath eröffnete die Sitzung und legte in ausführlicher Rede den Versammelten ans Herz, zu einem Raiffeisenverein zusammenzutreten, um sich selbst zu helfen. Alsdann ertheilte der Herr Landrath dem Verbandsrevisor Herrn Krause aus Danzig das Wort zu seinem Vortrage über Zwecke und Ziele der Raiffeisenvereine. Darauf wurde zur Gründung des Vereins geschritten. 73 Zuhörer erklärten durch Namensunterschrift ihren Beitritt. In der darauf folgenden Generalversammlung wurden die Herren Besitzer Heise-Grabowitz zum Vereinsvorsitzenden, Besitzer Boelke-Schillno zum Vertreter, Lehrer Blum-Grabowitz zum Rechnungsführer, Besitzer Liedtke-Kompanie zum Vorsitzenden des Aufsichtsrathes und Besitzer Bielitz-Schillno zu dessen Vertreter gewählt. Es sollen 20000 Mk. von der Provinzial-Darlehnsbank zu Danzig aufgenommen werden. Eingezahlte Kapitalien werden mit 4 pCt. verzinst. Für entliehene Beiträge, deren Rückzahlung spätestens innerhalb 10 Jahre erfolgen muß, sind 5 pCt. Zinsen zu zahlen. Jedes Mitglied muß einen Geschäftsantheil durch Einzahlung von mindestens 10 Mk. erwerben.

— (Erledigte Schulstellen.) Stelle an der neugegründeten Schule zu Wangerin, Kreis Briesen, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Giese in Schönsee). Stelle zu Pagdanzig, Kreis Schlochau, evangel. (Kreisschulinspektor Dornheckter zu Prechlau).

Litterarisches.

Führer durch Zoppot. In dem Verlage von A. W. Kafemann-Danzig, der sich von jeher die Aufgabe gestellt hat, durch Veröffentlichung guter Führer den Fremdenverkehr in den beiden altpreußischen Provinzen zu heben, gelangte soeben die zweite Auflage des Führers durch das vielbesuchte Ostseebad Zoppot, von E. Püttner (Norddeutsche Städte und Landschaften Nr. 1), zur Ausgabe. Das Werk vervollständigt die Geschichte Zoppots, welches bekanntlich in Kürze aus einer Land- in eine Stadtgemeinde übergeht, und bereits großstädtische Einrichtungen wie Kanalisation, Wasserleitung, elektrische Beleuchtung 2c. besitzt, bis auf die Gegenwart und ist mit vielen neuen Illustrationen, darunter die Erlöser- und Meeressternkirche, geschmückt. Ein großer, deutlicher Plan von Zoppot mit alphabetischem Straßenverzeichniß ist eine werthvolle Beigabe des Führers. Allen Freunden unserer Heimat und allen Besuchern des beliebten Badeortes wird die neue elegant ausgestattete Auflage zu dem mäßigen Preise von 1.— Mk. willkommen sein. Die Karte für sich ist zum Preise von 40 Pfennig käuflich.

Mannigfaltiges.

(Beim Einfüllen von Arsenwasserstoffgas) in buntfarbige Luftballons für Kinder sind in Breslau sieben Italiener schwer erkrankt. Der Handelsmann Anton Zazzi und zwei Gehilfen sind an der Gasvergiftung bereits gestorben.

(Fünf Selbstmorde) meldet der Berliner Polizeibericht vom Donnerstag; auch in den vorhergegangenen Tagen sind viele Selbstmorde vorgekommen. Es ist eine alte Erfahrung, daß der heiße Juni in der Selbstmordstatistik eine verhängnißvolle Rolle spielt.

(An den Folgen eines Sturzes) beim Rennen in Hoppegarten ist der Herrenreiter Frehsleben gestorben. Herr Frehsleben ritt am Montag im Flibustir-Rennen Kapt. Joss „Widar", der im ersten Drittel des Rennens auf flacher Bahn zu Fall kam und den unmittelbar hinter ihm galoppirenden „Ali Grah" in den Sturz verwickelte. Der unglückliche Reiter wurde nach Dahlwitz getragen, wo man ihn als Sterbenden in sein Haus brachte. Nachts ½1 Uhr trat der Tod ein, wahrscheinlich infolge einer Gehirnblutung.

(Selbstmorde.) Der Selbstmord des mit den Bahnhofsbauten in Hamburg beauftragten Bauunternehmers A. Knape erregt dort großes Aufsehen. Die Verbindlichkeiten Knapes werden auf dreiviertel Millionen Mark geschätzt. — In Marburg hat sich stud. jur. Rudolf Manger, Sohn ein Pfarrers und Präses des Marburger „Wingolf" erschossen. Religiöse Zweifel sollen das Motiv der That gewesen sein. — Selbstmord verübte auch dieser Tage in Karlsruhe der vierzehnjährige Sohn Erich des zur Zeit in China weilenden, früher zum Generalstab des 14. Armeekorps kommandirt gewesenen Majors von Falkenhahn, indem er sich mittelst Revolvers erschoß. Der Knabe war wegen ungenügenden Fleißes und mangelnder Fortschritte aus dem Kadettenkorps entlassen worden und sollte sich nun einem bürgerlichen Berufe widmen.

(Die Schützenkönigswürde durch den Kronprinzen abgelehnt.) Bei dem diesjährigen Pfingstschießen der königl. Schützengilde zu Cosel waren die drei besten Schüsse für den Kronprinzen abgegeben worden. Dem Thronfolger wurde sofort telegraphisch hiervon Mittheilung gemacht mit der Bitte, die Würde eines Schützenkönigs anzunehmen. Das kronprinzliche Hofmarschallamt hat jetzt der Gilde eine ablehnende Antwort zukommen lassen.

(Die Blattern) sollen nach Zeitungsberichten in Innsbruck herrschen. Demgegenüber stellt der dortige Magistrat amtlich fest, daß erstens in keinem Hotel ein Blatternfall vorgekommen ist, zweitens im Spital bei einem zugereisten Italiener diese Krankheit konstatirt wurde und ein weiterer ganz leichter Fall bei einer ebenfalls zugereisten Person, die in Privatbehandlung stand, und daß schließlich drittens seit dem 25. Mai kein einziger Blatternfall mehr in Innsbruck existirt.

(Verurtheilung.) Ein Polizeisergeant in Trier wurde am Freitag von der dortigen Strafkammer zu 3 Monaten 10 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er in betrunkenem Zustande einen Zahnarzt ohne jeden Grund verhaftete und einsperrte. Er hatte sich nach der „K. Vz." bei dieser Gelegenheit auch des Hausfriedensbruchs, der Beleidigung und der Bedrohung schuldig gemacht.

(Der Selbstmord eines Straßburger Mediziners.) Einiges Aufsehen, besonders in akademischen Kreisen, erregen in Straßburg i. E. die bekannt werdenden Einzelheiten des Selbstmordes des Assistenten am anatomischen Institut der Universität Dr. Willgeroth. Willgeroth war der Sohn eines höheren reichsländischen Beamten und hatte bei Beginn seiner Karrière durch glänzende Begabung frappirt, sich bedauerlicherweise aber durch Ausschweifungen zu Grunde gerichtet. Er theilte darum seinen Freunden den Entschluß, zu sterben, mit und lud sie zum „Todtenschmaus" ins „Krokodil", seine Stammkneipe. Als alles in gehobener Stimmung war, verbreitete sich Willgeroth über seine Wünsche bezüglich seines für den übernächsten Tag angesetzten Leichenbegängnisses. In vorzüglicher Laune über den „guten Witz" trennte man sich. Am folgenden Tage versandte Willgeroth eigenhändig die Einladungen zu seinem Leichenbegängniß und schloß sich dann in das Assistentenzimmer des Instituts ein, wo er den Selbstmord mit unheimlichem Cynismus und mit der Geschicklichkeit eines erfahrenen Anatomen ausführte. Für die Aufwartefrau des Instituts hatte Willgeroth vorher die bei Operationen üblichen Gebühren und ein Trinkgeld zurechtgelegt.

(Ein Doppelmord aus Künstlerkreisen) wird durch ein Telegramm aus München gemeldet. Der Schauspieler Wilfried vom dortigen Gärtnerplatztheater und eine Kollegin erschossen sich am Sonntag auf dem Walchensee. Als Grund der unseligen That werden mißliche Verhältnisse angegeben.

(Auch ein Selbstmordgrund.) In Roth am Sand (Bayern) hat sich die 17jährige Tochter des Schneidermeisters Hartmann ertränkt. Sie sollte bei einer Fahnenweihe eines Turnvereins den Prolog sprechen. Die Furcht jedoch, stecken zu bleiben und sich zu blamiren, trieb das junge Mädchen in den Tod.

(Ueber einen „modernen" Baumeister) schreibt die Münchener „Allgem. Ztg.": Gelegentlich einer Forderungsklage gegen einen „Baumeister" in München stellte es sich heraus, daß der Beklagte, früher Schankkellner und Metzger, zuerst auf seinen Namen, dann auf den Namen seiner Frau, darauf, als diese gestorben war, unter der Firma seiner zweiten Frau und hierauf unter der ihres Vaters Häuser baute und jedesmal — Konkurs machte! Der letzte Bau „gedieh" unter dem Namen seiner — Schwiegermutter, um kürzlich ebenfalls in Subhastation zu kommen. Nun beabsichtigt der moderne Baumeister, auf den Namen seines Sohnes, eines Volksschülers, zu bauen.

(Der Erfinder der Carpenterbremse), der Ingenieur Jesse Fairfield Carpenter, ist in Bad Nauheim, wo er von einem schweren Herzleiden Genesung zu finden hoffte, im 49. Lebensjahre gestorben. Seine Luftdruckbremse war bisher auf allen preußischen Staatseisenbahnen eingeführt.

(Der frühere spanische Konsul in Wien), Duran y Cassilla, scheint ein Erzgauner gewesen zu sein. Den Wiener Blättern zufolge ergab die Untersuchung, daß der vor einiger Zeit geflüchtete Konsul eine halbe Million Kronen mitgenommen hat. Ferner ist festgestellt, daß Duran sich fälschlich das Adelsprädikat beilegte und die betreffenden Dokumente fälschte. Auch der Name Duran soll falsch sein.

(Die Einnahmen des Papstes) — hauptsächlich durch den Peterspfennig — schwanken nach einem englischen Blatt zwischen 9 und 15 Millionen jährlich. Im Vorjahre, dem Jubeljahre, waren sie recht beträchtlich. Die Kosten des Hofhaltes betragen etwa 4 Millionen. Von dem heiligen Vater persönlich ist ja bekannt, daß er ganz außerordentlich sparsam ist — für andere alles, für sich fast nichts braucht.

Haus- und Landwirthschaft.

Um lebende Krebse aufzubewahren, werden sie mit frischen Nesseln und einigen Stückchen recht groben Schwarzbrotes in einen großen Steintopf oder Korb gepackt, mit einem feuchten Leinwandtuch bedeckt und in den Keller gestellt.

Ueber das Reinigen der Badewannen. Da die größte Sauberkeit hierbei eine Hauptbedingung ist, so sucht man nach der sichersten Art, diese schnell und gründlich auszuführen. Marmor wäscht man mit einem wollenen Lappen, weißer Seife und sehr heißem Wasser ganz rein, reibt dann mit seifenfreiem Lederlappen nach; Porzellan mit schäumiger Seife und nur warmem Wasser, wäscht dann mit Leinenlappen und viel klarem Wasser nach und trocknet die Flächen mit dünnen Tüchern. Badewannen von Zink und Kupfer reibt man — zuerst nach dem Ausleeren des Wassers und Austrocknen — mit trockenem Sand so rein als möglich und wäscht dann erst mit Sodawasser nach, welchem zuletzt das Spülen und später das Polieren folgt, was durch wollene Lappen geschieht. Holz wird gebürstet, ohne zuviel Seife oder Soda dem Wasser hinzuzufügen; das wiederholte Spülen und gute Trockenwerden in Luft oder Sonne ist dann die Hauptsache.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 4./6. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	15,80	15,80
Weizengries Nr. 2	14,80	14,80
Kaiserauszugmehl	16,—	16,—
Weizenmehl 000	15,—	15,—
Weizenmehl 00 weiß Band	12,80	12,60
Weizenmehl 00 gelb Band	12,60	12,40
Weizenmehl 0	9,40	9,20
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40
Weizen-Kleie	5,40	5,40
Roggenmehl 0	12,—	12,—
Roggenmehl 0/I	11,20	11,20
Roggenmehl I	10,60	10,60
Roggenmehl II	7,80	7,80
Kommis-Mehl	9,80	9,80
Roggen-Schrot	9,—	9,—
Roggen-Kleie	5,60	5,60
Gersten-Graupe Nr. 1	14,—	14,—
Gersten-Graupe Nr. 2	12,50	12,50
Gersten-Graupe Nr. 3	11,50	11,50
Gersten-Graupe Nr. 4	10,50	10,50
Gersten-Graupe Nr. 5	10,—	10,—
Gersten-Graupe Nr. 6	9,50	9,50
Gersten-Graupe grobe	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 1	10,30	10,30
Gersten-Grütze Nr. 2	9,80	9,80
Gersten-Grütze Nr. 3	9,50	9,50
Gersten-Kochmehl	8,—	8,—
Gersten-Kochmehl	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,60	5,60
Gersten-Buchweizengries	17,—	17,—
Buchweizengrütze I	16,—	16,—
Buchweizengrütze II	15,50	15,50

Einen Beweis außergewöhnlicher Haltbarkeit haben die Brennabor-Räder am letzten Sonntag bei dem Hinderniß-Rennen in Leipzig gegeben, wie er wohl besser und deutlicher nicht zu erbringen ist. Die Fahrt ging durch Gräben, über Brücken, Böschungen und Wiesenland, wobei von acht gestarteten Fahrern die Mehrzahl durch Maschinendefekte gezwungen wurde, das Weiterfahren aufzugeben. Die beiden ersten Herren blieben jedoch durch ihre vorzüglich gearbeiteten Brennabor-Räder vor Unfall bewahrt, sodaß sie die beiden ersten Preise einheimsen konnten. Zieht man nun noch die großen Erfolge unserer Weltmeister Arend und Dickentmann inbetracht, so muß jedermann nach reiflicher Ueberlegung zu dem Entschluß kommen, bei Neuanschaffung eines Rades die Marke Brennabor zu wählen.

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld

Seidenstoffe, Sammte, Velvets kauft jede Dame am besten und billigsten direkt von von Elten & Keussen, Krefeld.
Das große Mustersortiment wird auf Wunsch franco zugesandt.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines katholischen Elementarlehrers zu besetzen.

Das etatsmäßige Diensteinkommen der Stelle beträgt:

1. Grundgehalt . 1100 Mk. jährlich,
2. Miethsentschädigung
   a. für Verheirathete 400 Mk.
   b. für Unverheirathete 240 Mk.
2. Alterszulagen von 150 Mk. nach Maßgabe des Volksschullehrer-Besoldungsgesetzes vom 3. März 1897 und zwar nach siebenjähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienst nach je drei Jahren.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis zum 20. Juni d. Js einreichen.

Thorn den 20. Mai 1901.

Der Magistrat.

Verkauf von alten Metallen.

Im Wege öffentlicher Ausschreibung an den Meistbietenden bei den Artilleriedepots Thorn 2c.

Termin

am 25. Juni 1901,

vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 2 des unterzeichneten Artilleriedepots.

Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, bezw. können gegen Einsendung von 75 Pfennig Schreibgebühren bezogen werden.

Artilleriedepot Thorn.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 14. Juni, vormittags 10 Uhr, soll die **vierfitzige Holzfachwerklatrine** auf dem Hofe Gerechtestr. 12 meistbietend verkauft werden.

Königliches Proviantamt.

Berliner Hausmädchenschule.

Berlin, Wilhelmstr. 10.

Größte Fachlehranstalt Deutschlands zur Erlernung des herrschaftlichen Hausdienstes, hat seit ihrem achtjährigen Bestehen über 3000 Töchter **zu besseren Hausmädchen, Jungfern und Kinderfräulein vorgebildet. Die Aufnahme neuer Schülerinnen an jedem ersten und fünfzehnten im Monat. Jede Schülerin erhält nach beendigtem Kursus sofort durch uns Stellung in einem feineren herrschaftlichen Hause.** Schulgeld für den ganzen dreimonatlichen Lehrkursus 30 Mark. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension. Prospekt mit vollständigem Lehrplan für alle drei Abtheilungen werden franko versandt. **Auch nehmen wir alle stellensuchenden Mädchen und Fräulein, die nach Berlin kommen, bei uns auf gegen billige Verpflegung bis zum Stellenantritt. Da täglich eine große Zahl besserer herrschaftlicher Hausfrauen in unser Haus kommt, um Mädchen und Fräulein zu wählen, so finden alle sofort gute passende Stellungen.** Wir lassen die Ankommenden durch unsere Hausdiener, die an der Mütze mit der Inschrift „Hausmädchenschule" zu kennen sind, von den Bahnhöfen abholen. Wir bitten, hierauf genau zu achten.

Die Vorsteherin der Hausmädchenschule Frau Erna Grauenhorst in Berlin, Wilhelmstraße 10.

Zur Saat:

Möhren,
Runkeln,
Luzerne,
Rothklee,
Weissklee,
Schwedischklee,
Gelbklee,
Thimothee,
Seradella,
Reygräser,
Virginia-Mais,
sowie

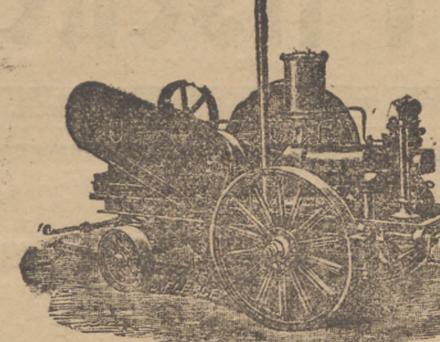
beste Gräsermischungen
Gemüse- und Blumensämereien
empfiehlt
Samen-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
Preislisten gratis.

Botanisirtrommeln,

Fahnen, Reifen, Sommerspiele, sowie Spielwaaren aller Art empfiehlt

Raphael Wolff,
Seglerstraße 25.

Die beste und im Betrieb billigste Kraft für die Landwirthschaft.



Deutzer Spiritus-Lokomobile

zum Betrieb von Dreschmaschinen etc.,

sowie stationäre Spiritus-Motore

für Pumpenanlagen, zum Schroten, Häckselschneiden, Molkereibetrieb etc.

System Otto, mit elektrischer Zündung,

ohne Aenderung, auf Wunsch auch mit Petrol und Benzin zu betreiben, daher völlig

unabhängige Betriebskraft.

Gasmotoren-Fabrik Deutz,

älteste u. grösste Motorenfabrik des Continents.

Ingenieurbureau **Danzig,** Stadtgraben 6, am Bahnhof.

Einzige Spezialität seit 33 Jahren.

58 000 Motoren mit 290 000 Pferdetsärken im Betrieb.

Ia Referenzen. Prompte Lieferung. Koulante Zahlung.

Vertreter: Born & Schütze, Mocker b. Thorn.

Monteure jederzeit von hier aus zur Verfügung.

Viel Geld sparen

Sie, wenn Sie Trauringe direkt vom Fabrikanten kaufen.

Garantirt massiv **goldene Trauringe** per Stück von 4,00 Mark an, empfiehlt

Walther Kolinski, Thorn, Gerberstraße 33—35,

gegenüber dem **Café Kaiserkrone.**

Goldwaarenfabrikation u. Uhrenhandlung.

Erste grösste Thorner Fahrrad-Reparaturwerkstatt

mit Gasbetrieb.

Emaillir- und Vernickelungs-Anstalt.

Lager

sämmtlicher Zubehör- und Ersatztheile

für Fahrräder.

Reparaturen werden schnellstens, sauber, zuverlässig und billig unter technischer Prüfung ausgeführt.

Adolf Eichstädt, Fahrradhandlung,

Thorn, Gerechte- u. Hohestr.-Ecke Nr. 23.

Adolph Leetz, Thorn,

Seifen- und Lichte-Fabrik.



Aromatische

Terpentin-Wachskern-Seife

ist die

sparsamste und beste

Haushaltungsseife.

Keine Hausfrau sollte es daher versäumen, dieselbe einzuführen. Die Ueberzeugung wird es lehren, daß die von mir neu fabrizirte aromatische **Terpentin-Wachskernseife die beste und billigste ist.**

Eing. W. 38 237.

Dieselbe, nur echt mit nebenstehendem **Waarenzeichen „Copernicus",** ist in allen Kolonialwaaren-Handlungen sowie in meinem **Detail-Geschäft Altstädtischer Markt 36** erhältlich.

Adolph Leetz.

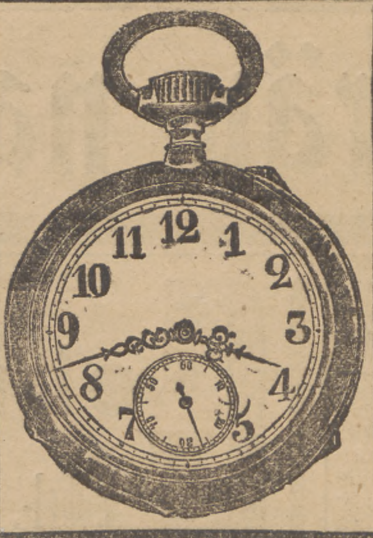
Große goldene Medaille. **Paris 1900.** Große goldene Fortschritts-Medaille. **Neumünster 1901.** Verdienst- und Ehrenkreuz. **Norddeutsche Ausstellung 1901.** Grand Prix mit Ehrenkreuz. Nizza 1901. Englische goldene Staatsmedaille. **London 1901.**

Das wirklich **sofort helfende, beste, billigste Haus-** und **Heilmittel** gegen: **Katarrhe, Influenza, Verschleimungen, alle Erkältungen, Krankheiten des Magens, der Niere, der Nerven, Schlaflosigkeit, Husten, Verdauungsbeschwerden** 2c. ist

Sieber's preisgekrönter berühmter eisenhaltiger **Aepfelthee**

aus 6 Aepfelsorten von höchstem Säuregehalt. Man mache nur **einen** Versuch und sei überzeugt, daß man **nie wieder** zu einem anderen Heilmittel greift. Der in **Sieber's Aepfelthee** enthaltene große Posten natürlicher Pflanzensäure **löst, lindert u. heilt** schon nach wenigen Tassen. Großartige Erfolge. Viele Dankschreiben. Packete 50 Pf. und 1 Mk. Man verlange aber **ausdrücklich Sieber's** Aepfelthee und weise Nachahmungen entschieden zurück! Zu haben bei

Paul Weber, Drogerie.



Ernst Nasilowski

Uhrmacher.

2 Bachestrasse — Bachestrasse 2

Empfehle mein

reichhaltiges Lager in allen Arten

Uhren, Goldwaaren und Uhrketten

in jeder Preislage.

Reparaturen äusserst sorgfältig.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei

Katharinenstr. 1 * **Thorn** * Katharinenstr. 1.

Formular-Verlag. Stereotypie.

Ausgerüstet mit Rotationsmaschine, Schnellpressen und Hilfsmaschinen neuester Konstruktion, sowie dem modernsten Schriften- und Ziermaterial ist die Buchdruckerei im Stande, allen Anforderungen inbezug auf Accidenz- und Werkdruck sowie Massendruck in kürzester Frist bei billigen Preisen zu genügen.





Thüringer Kunstfärberei — ehem. Wäscherei Königsee.

Etablissement ersten Ranges. — **Hoflieferanten. — Mehrfach prämiirt.**

Anerkannt vorzügl. Leistungen (den **höchsten** Ansprüchen genügend) auf allen betreff. Gebieten.

Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben. — Reizende Druckmuster.

Annahmestelle und Muster bei: **Anna Güssow,** Thorn, Altstädt. Markt. || **Geschw.: Versümer,** Culmsee.

Viktoriabräu nach Pilsener Art.

Braunschweiger Gemüse-Konserven
12½ Proz. ermäßigt.

5 Pfd.	junge Schnittbohnen	Mk.	0,36
5 "	" Schnittbohnen	"	0,80
2 "	" Brechbohnen .	"	0,38
2 "	" Brechbohnen .	"	0,85
2 "	" Wachs-Brechbohnen . .	"	0,50
2 "	" Prinzeßbohnen	"	1,00
2 "	" Carotten . .	"	0,70
2 "	" Erbsen mit Carotten .	"	0,95
2 "	Leipziger Allerlei (gemischtes Gemüse).	"	0,80
2 "	Kohlrabi in Scheiben	"	0,36
5 "	Kohlrabi dto.	"	0,85
2 "	Kohlrabi ganze Frucht	"	0,50

Erbsen.

2 "	junge Erbsen billigste	"	0,45
2 "	" Erbsen II . .	"	0,55
2 "	" Erbsen mittel .	"	0,60
4 "	" Erbsen " .	"	1,00
2 "	" Erbsen klein .	"	0,80
2 "	" Kaiser-Erbsen .	"	1,25

Spargel.

2 "	Stangen-Spargel .	"	1,10
2 "	" Spargel mittel		1,50
2 "	" Spargel extra stark		1,80
2 "	" Spargel Riesen		2,25
2 "	Schnittspargel m. Köpfen I		1,10
2 "	Schnittspargel mit " II		0,95
2 "	Schnittspargel ohne "		0,80

sämmtl. Spargel auch in 1 Pfd.-Dosen.

2 Pfd.	Pfefferlinge . . .	Mk.	0,80
2 "	Blumenkohl . . .	"	0,80
2 "	feine kl. Champignons	"	1,40
1 "	" " Champignons	"	0,80
½ "	" " Champignons	"	0,50

Konkurrenzlose
Metzer Kompot-Früchte
in Zucker.

2 Pfd.	Aprikosen	Mk.	1,40
2 "	Mirabellen . . .	"	1,10
4 "	Mirabellen . . .	"	1,90
2 "	Reineclauden . . .	"	1,20
4 "	Reineclauden . . .	"	2,25
2 "	Erdbeeren	"	1,50
2 "	Melange	"	1,50
2 "	weiße Birnen . . .	"	1,20
4 "	" Birnen . . .	"	2,20
2 "	rothe Birnen . . .	"	1,30
2 "	Pfirsiche	"	1,70
2 "	Kirschen mit Stein .	"	1,05
4 "	Kirschen " " .	"	1,90
2 "	Kirschen ohne Stein	"	1,40
2 "	Pflaumen	"	0,90
4 "	Pflaumen	"	1,50
2 "	Tomaten	"	1,00

Ausgewogen in Weinessig.

1 Pfd.	Birnen	Mk.	0,60
1 "	Kirschen	"	0,50

Metzer Marmeladen.

1 Pfd.	Erdbeeren	Mk.	0,60
1 "	Gemischte	"	0,30
1 "	Zwetschen	"	0,35
1 "	Kirschen	"	0,50
1 "	Mirabellen	"	0,40
1 "	Himbeeren	"	0,45
1 "	Orangen	"	0,70

Carl Sakriss,
26 Schuhmacherstraße 26.
Telephon Nr. 252.

Gründliche Heilung:
veraltet., oft falsch behandelt. Krankh. a. Art. Das Institut des Chemikers **F. Nardenkötter, Berlin,** Elsserfastr. 25a (u. Mitwirkg. e. i. dess. Meth. eingearb. approb. Arztes) se. f. 50 Pf. Briefm. **verschwiegen,** frko. Anweisung, Urinprobegläsch. — Zahlr. Dankschreib. (auch von Profess! unheilb. erklärt.) Geheilter.

Parzellirung.
20 Morgen Land zu **Baustellen,** auch zur **Gärtnerei** geeignet, an der
Janitzenstraße
(am Wasserwerk) gelegen, bin ich willens zu parzelliren. Kauflustige können sich melden b. Herren **Meliwok** u. **Smucinski, Cul. Chaussee 50.**

Reisehandbücher
von **Baedecker, Meyer u. Grieben.**
Kursbücher,
Eisenbahn- und **Radfahrkarten** und **Reiselekture** in reichster Auswahl stets auf Lager in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Eine frdl. **Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, Zubehör vom 1. Juli zu vermiethen. **Hohestraße 1, Tuchmacherstraße-Ecke.**

Junge Mädchen und Frauen, die **billig** bessere Stellungen suchen, mögen sich wenden an das Familienblatt, **„Deutsche Frauen-Ztg.“, Coepenick-Berlin.**

Damen,
sowie auch **Herren** mit gewandten Umgangsformen werden für den Verkauf einer sehr praktischen **Hausapotheke** in einem Schränkchen nebst einer Broschüre, sowie außerdem eines sehr gesuchten Artikels für Frauen, gegen sehr hohe Provision sof. **gesucht. Emil Schwarz, Berlin,** Köpenickerstr. 71.

Junge Damen,
welche die feine **Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden.
M. Orlowska, Gerstenstr. 8, I.

Ein kräftiges Schulmädchen
für die Nachmittage kann sich melden.
Mocker, Bergstraße 40.

Ordentl. Aufwartemädchen oder Frau kann sich melden. **Mocker,** Mittelstr. 7, Eingang Hof part.

Techniker
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort Stellung. Angeb. unter **„Hütte“** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Malergehilfen
und
Anstreicher
stellt ein **G. Jacobi.**

Tischlergesellen
und **1 Lehrling** oder **Laufburschen** stellt sofort ein. Daselbst sind **Hobelspähne** zu haben.
W. Hinkler, Seglerstr. 6, III.

Ein tüchtiger
Eisendreher
wird von sofort verlangt.
O. Schwarz, Maschinenfabrik, Argenau.

---

5 Bautischler
können vom 9. d. Mts. eintreten. Daselbst stehen fertige doppelte und einfache **Fenster** billig zum Verkauf.
Adolf Klauss,
Culmer Chaussee 49.

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung und schöner Handschrift, findet gegen monatliche Vergütung bei uns sogleich Stellung.
Rubinfeuer & Co.,
Breitestraße 26, II.

Ein Lehrling
kann von sofort eintreten.
Otto Sakriss, Bäckermeister,
Gerechtestraße 6.

Einen ordentlichen, nüchternen
Arbeiter
stellt ein
Hermann Miehle,
Biergroßhandlung.

Geld **Wer Geld** sof. od. **später sucht,** verl. **Prospekt. Julius Reinhold, Hainichen i. Sa.**

Personalkredit,
sowie **Hypothekengelder** schnell und koulant durch **W. Coring, Altona.**

6000 Mark
zur absolut sicheren Stelle sofort zu **vergeben.** Näheres bei
C. Reichert, Neust. Markt.

5000 M. à 5% a. I.-stell. Hyp. gesucht. Angeb. u. **W. 100** erb. a. d. Geschäftsst.

Hypothek
im Werthe von **1000 Mark** mit gut. Rabatt **zu verkaufen.** Anfr. u. **302** i. d. Geschäftsst. d. „Thorner Presse“.

Ein Grundstück
in Mocker, etwa 10 Morgen Wiese und 10 Morgen Land groß, 15 Min. von Thorn, vorzüglich zur Gärtnerei geeignet, ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen evtl. auch zu verpachten.
Näheres beim Restaurateur **Rüster,** Mocker, Soldatenheim.

Mein Grundstück, best. aus Wohnhaus mit 8 Wohn., Hintergeb., Stallungen und Gartenland bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Liedtke,**
Mocker, Mauerstraße 9.



Prachtvolle Villa, Bromberger Vorst. I., mit 3 hochvornehm. Herrschaftswoh., kl. Vorgart., Stallung, Remis. 2c. b. z. verk. Miethsübersch. üb. 600 M. Anz. ca. 10 000 M. Adr. u. Kaufrefl. erb. u. **W. Z.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tapeziere und Dekorateure
Gebrüder Tews
Thorn
Culmerstrasse Nr. 20

empfehlen ihr grosses, gutsortirtes Lager in
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
sowie Teppichen, Läufern, Gardinen, Portièren, Tisch- und Divandecken jeden Genres, der Neuzeit entsprechend.
Uebernahme kompletter Wohnungs-Einrichtungen.
Ausführung von Polster- und Dekorationsarbeiten jeder Art. Legen von Linoleum etc.
Billigste Preise. Reelle Bedienung.



Sämmtliche Polsterwaaren werden in eigener Werkstatt unter persönlicher Mitwirkung tadellos unter jeder Garantie ausgeführt.

Reichhaltiges Lager in
Kunststein-Fabrikaten
und Brunnenbau-Bedarfsartikeln.
Ausführung von
Zementkesselbrunnen, Tiefbohrbrunnen, Wasserleitungen 2c.
für private und industrielle Anlagen.
Beste Referenzen. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.
„PHÖNIX“
Kunststein-Fabrik und Brunnen-Baugeschäft **J. Meyer & Co.**
Briesen Wpr.

Brennabor
das beste Rad der Welt!

Vorzüge des Brennabor:
Wunderbar leichter Lauf und sanfter Gang, selbst **auf** schlechten Strassen.
Unbegrenzte Dauerhaftigkeit und Festigkeit bei leichtem Gewicht.
Vornehmes Aussehen in Folge sauberster Arbeit, hochfeiner Ausstattung, Vernickelung und Emaillirung.

Nur echt mit dieser Schutz-Marke.

Ausführliche Kataloge postfrei.
Alleinige Fabrikanten Gebr. Reichstein, Brandenburg a/H.
Die Werke arbeiten mit 650pferdigem Dampfbetrieb und beschäftigen 2500 Arbeiter.
Vertreter:
Oskar Klammer, Thorn,
Brombergerstrasse 84.

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
von
K. Schall,
Thorn, Schillerstrasse — **Tapezierer** — Thorn, Schillerstrasse.
empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern
in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.
Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Formen stehen stets fertig.
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.
Grösste Auswahl in Möbelstoffen und Plüschen.
Teppiche und Portièren.

Baustellen
nahe dem Schlachthaus verkauft
R. Uebrick,
Thorn, Brombergerstraße 41.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
stehen **zum Verkauf:** Pferde, Geschirre, Kabriolets und Arbeitswagen; ferner starke Felgen, Speichen, roth- und weißbuchene; sowie eichene Bohlen 2c. **Umzugshalber** sehr gut erhaltene eichene und eschene Möbel, Betten, sowie allerlei Hausgeräth. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Ztg.



1 Rappstute, 2½ jährig,
1 Hengstfohlen, braun, 1½ jährig,
1 Stutfohlen, Rappe, 1¼ jährig,
2 Absatzfohlen, Hengste, braun,
verkauft **Lau, Scharnau.**

Papagei
versetzungshalber billig zu verkaufen.
Culmer Chaussee 44.

Ein schöner
Bernhardiner-Hund,



2½ Jahre alt, laut Stammliste diplomirt, ist billig zu verkaufen.
Dom. Turzno p. Tauer Westpr.

Eine gute Milchkuh,
Holländer Rasse, hat wegen Aufgabe der Wirthschaft zu verkaufen
W. Schütz, Mocker,
Bornstraße 18.

Ein gut erhaltener photograph.
Amateur-Apparat
13×18 für alt zu kaufen gesucht.
Gefällige Angeb. unter Nr. **A. 70** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Laden
mit großen Kellerräumen mit auch ohne Wohnung zu vermiethen.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße.

Laden
mit auch ohne Wohnung sofort oder vom 1. April z. verm. Zu erfragen Marienstr. 7, I.

Der Laden
im Schützenhause nebst zwei angrenzenden Zimmern ist zum 1. Oktober, ev. früher zu vermiethen. Näh. durch Herrn **L. Labes,** Schloßstr. 14.

Der von mir bisher benutzte
Laden
ist **sofort** zu verm. **Nasilowski,** Uhrmacher, Bachestraße 2.

Zwei möbl. Zimmer
mit Entree, auf Wunsch auch Pferdestall mit Burschengelaß, von sogleich zu vermiethen. Bromberger Vorstadt, **Schulstraße 22.**

---

2 möbl. Zimm. ev. Burschengelaß zu vermiethen. **Gerberstr. 18, I.**

---

2 m. Zim. m. Balk. z. v. Bankstr. 2, II.

M. Zim. m. Burscheng. z. v. Bankstr. 4.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte
Wohnung,
Breitestraße 31 I,
ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
Herrmann Seelig,
Thorn, Breitestraße.

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus
8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von **sofort** zu vermiethen. **W. Busse.**

Ein leeres, **zweifenstriges Zimmer** zu vermiethen. **Seglerstr. 5, II**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 133 der „Thorner Presse“

Sonntag den 9. Juni 1901.

Die Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine.

Der freisinnige Abgeordnete Dr. Hirsch sieht bekanntlich in den Sozialdemokraten werthvolle Verbündete bei den Wahlen und Obstruktionsattacken; als Verbandsdirektor der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine ist er aber ein grundsätzlicher Gegner der sozialdemokratischen Partei, denn er hält daran fest, daß nur diejenigen Mitglieder seiner Gewerkvereine bleiben dürfen, welche sich durch Revers verpflichten, **nicht** der sozialdemokratischen Partei beizutreten.

Am letzten Verbandstage der Gewerkvereine ist nun der Antrag gestellt worden, diesen Revers zu beseitigen; allein er ist in namentlicher Abstimmung mit 27 gegen 20 Stimmen diesmal noch beibehalten worden. Diese Mehrheit ist nicht groß, sie wird sich jedenfalls in nicht langer Zeit zu einer Minderheit verwandeln, denn noch am vorigen Verbandstage 1898 fielen nur drei Stimmen für die Beseitigung des Reverses. Der Abg. Hirsch erlitt in der Debatte auch noch eine persönliche Niederlage, da aus der Versammlung dagegen Widerspruch erhoben wurde, daß seine Redezeit um fünf Minuten verlängert werde. Hirsch bemerkte hierzu, er werde diese Vorgänge stets als einen „Theil der Martern“ betrachten, die ihm schon in seinem Leben widerfahren seien. Kann er sich aber darüber wundern, daß die freisinnigen Lehren, wonach die Sozialdemokratie eine Partei wie jede andere und wonach es eine „Ehre“ sei, mit ihr Schulter an Schulter zu stehen, auch in den Gewerkvereinen Eingang gefunden haben?

Jetzt müssen übrigens auch Blätter der freisinnigen Volkspartei zugeben, daß alle Organisationen, in denen Sozialdemokraten eine führende Rolle haben, auch sofort einen sozialdemokratisch-politischen Charakter annehmen, und daß dies insbesondere auch bei den unter sozialdemokratische Leitung gerathenen Konsumvereinen der Fall ist. Diese Erkenntniß bedeutet immerhin einen erheblichen Fortschritt; denn noch in der letzten Tagung des Landtages ist der Minister von Thielen von Abgeordneten, welche der freisinnigen Volkspartei angehören, sehr scharf angegriffen worden, weil er den Angestellten und Arbeitern der Eisenbahnverwaltung verboten hatte, dem Kottbuser Konsumverein sich anzuschließen, weil dieser unter sozialdemokratische Leitung gekommmen ist und sofort einen sozialdemokratisch-politischen Charakter angenommen hatte.

Die Erkenntniß, daß die Sozialdemokratie alle wirthschaftlichen und sozialen Organisationen, sofern sie in ihnen überwiegenden Einfluß gewinnt, zu Parteizwecken mißbraucht, sollte endlich konsequenter Weise dazu führen, anzuerkennen, daß es nothwendig ist, wirksame Maßregeln zu treffen, um einen solchen **Mißbrauch** sozialer und wirthschaftlicher Einrichtungen zu sozialdemokratisch-politischen Zwecken vorzubeugen, sowie ferner dazu, daß, solange nicht wirksame Schutzwehren nach dieser Richtung gegeben werden können, die Gesetzgebung den auf Erweiterung solcher Einrichtungen oder Verstärkung ihres Einflusses gerichteten Bestrebungen gegenüber mit äußerster Vorsicht zu verfahren hat.

Die Rose.

Blumen-Skizze von C. von Langfeldt.

(Nachdruck verboten.)

Wie die Eiche für die Königin des Waldes gilt, so ist die Rose (rosa centifolia) ihrer idealen Form und ihres unvergleichlichen Duftes wegen seit alten Zeiten von den Dichtern zur Königin der Blumen proklamirt worden. Keine Blume ist von altersher so geehrt, keine so geliebt, keine so oft besungen wie sie.

„Sie ist es, welche lacht und weint!
Und Freud' und Schmerzen in sich eint.“

Ihr Name und ihre Heimat sind dunkel, doch scheint der erstere iranischen Ursprunges zu sein und durch die Vermittelung der alten Griechen und Römer auf uns gekommen zu sein. Die ursprüngliche Heimat sucht man in Zentralasien. Von hier ist die Rose mit den Kulturvölkern nach Griechenland und von da über Italien in das übrige Europa gewandert und ist in der Gegenwart in circa 6000 Arten über die ganze bewohnte Erde verbreitet.

Wie schon im Eingange bemerkt, ist die Rose von jeher der bevorzugte Liebling unter den Töchtern Floras gewesen: schon im hohen Alterthum war sie ein Sinnbild der Liebe, der Freude und Lust, der Anmuth und Zärtlichkeit, kurz ein Symbol vieler Tugenden. Den Persern wie auch den Griechen war sie ein Geschenk der Götter und daher vor allen anderen Blumen den Göttern geweiht. Eine Reihe von Sagen berichtet über ihre Entstehung. So soll sie aus dem weißen Meeresschaum entstanden sein, der an Aphroditens Gliedern hing, als diese dem Meere entstieg. Als die Götter die herrliche Blume sahen, träufelten sie Nektar in dieselbe hernieder, wodurch ihr der köstliche Duft ward. Die anfänglich weiß erschaffene Rose soll die rothe Farbe von dem Blute der Aphrodite erhalten haben, als dieselbe dem von einem Eber tödtlich verwundeten geliebten Adonis zu Hilfe eilte. Auf ihrem eiligen Laufe ritzte sie sich an den Dornen einer Rose, ihr Blut fiel auf die bis dahin weißen Rosenblüten und färbte sie roth. Im ganzen Volksleben der Griechen spielte die Rose eine große Rolle. Trat der Jüngling in den Rath der Alten, so wurde er zuvor festlich mit Rosen bekränzt; die Braut trug einen Kranz aus Rosen, und die Thürpfosten des Hochzeitshauses wurden mit Rosen geschmückt. Die Bilder der Götter, besonders der Venus, waren mit Rosen geziert. Bei fröhlichen Festen schmückten sich die Theilnehmer mit Rosenkränzen, und Rosen waren es, die sowohl dem heimkehrenden Sieger als auch den Triumpfwagen des siegreichen Feldherrn schmückten. Aber nicht nur bei den Freuden des Lebens fand die Rose eine so reiche Verwendung, auch bei der ernsten Todtenfeier galt sie als schönste Liebesgabe. War die Rose bei den Griechen mehr ein Symbol der Liebe, so war sie bei den kriegerischen Römern, namentlich zur Zeit ihrer größten Herrschaft, mehr das Symbol strenger Sitte und ein Lohn ernster Thaten. Als freilich in späterer Zeit die Eigenschaften schwanden, welche Rom zur Herrscherin der Welt gemacht, als unsinniger Luxus und wüste Schwelgerei an Stelle derselben getreten waren, da sank auch die Rose zum Symbol des Lasters herab.

Wie nun die Rose im heidnischen Alterthum allgemein verehrt wurde, hat nicht minder das Christenthum dazu beigetragen, ihre Geschichte zu vermehren und ihren Rum zu erhöhen. Wie sie früher der Venus geweiht war, so wurde sie jetzt der Jungfrau Maria zugeeignet. Rose und Lilie ergänzten sich einander im Marienkulte; symbolisirte die Lilie die himmliche Reinheit der Maria, so sollte die Rose ihre Anmuth und Milde abbilden. Die altdeutschen Maler stellten deshalb die heilige Maria gern in einer Rosenlaube dar, und Rosen wuchsen ungepflanzt in der Nähe der Marienbilder. Auch in das Leben der Heiligen wurde die Rose vielfach verflochten, und eine besonders anmuthige Rolle spielte die Rose in solchen Legenden, wo sie als Erretterin aus Gefahr bei verbotenem Almosen erscheint. Ich erinnere nur an die bekannte Geschichte der heil. Elisabeth, der Landgräfin von Thüringen.

Der allgemeinen Beachtung entsprechend, welche die Rose in Deutschland gefunden, haben auch Sage und Aberglaube sich an dieselbe geschlossen. Nach Meinung des Volkes wachsen Rosen nicht gern da, wo ein Todter liegt, und wenn man einem Todten Rosen mit ins Grab giebt, so welke der Strauch, der sie getragen hat. Werfen Liebende Rosenblätter in einen Bach und schwimmen zwei dieser Blätter, ohne sich zu trennen, mit einander, so kommt das Paar dereinst zusammen. Besonderen Stoff zu allerlei Aberglauben gaben auch die durch den Stich einer Wespe entstandenen Gallen, welche man Schlafäpfel, Schlafkunze oder Schlafkonrade nannte, und sog. „Rosenkönige“, unter welchen man eine Mißbildung der Centifolia verstand, bei der aus der Mitte der Blüte ein grüner Blätterzweig gewachsen war. Die Schlafkunzen sollten, wenn man sie in die Wiege oder in das Bett legte, den Schlaf herbeiführen. Auch gebrauchte man sie gegen Behexung und Krämpfe der Kinder, gegen Wasserschen und zur Beruhigung von Wahnsinnigen. Sie waren ein so gebräuchliches Heilmittel, daß sie in den Kräuterläden käuflich waren. Die Rosenkönige gelten als Vorzeichen wichtiger Ereignisse und deuteten entweder auf Unheil oder Segen, auf Tod oder Hochzeit. In letzter Beziehung hießen sie auch Brautrosen. Fand man den Rosenkönig im Frühjahr, so hatte man günstiges zu erwarten, erschien er im Herbste, so verkündete er ein Unglück. Pflückte man denselben aber in der Stille ab und warf ihn rücklings über das Dach, so wurde das Unheil in Segen verwandelt.

Unter den sich an die Rose knüpfenden Sitten sind besonders die Rosenfeste zu erwähnen, die in Frankreich, Deutschland und anderen Ländern gefeiert wurden. An diesem Fest wurde über die Sitte und das Betragen der jungen Mädchen Gericht gehalten, und dasjenige, welches den Eltern am gehorsamsten und außerdem in ihrem Wandel am tugendhaftigsten gewesen war, wurde mit einem Rosenkranze geschmückt und als Rosenkönigin allgemein geachtet. Erwähnenswerth ist auch, daß Luther in seinem Wappen eine Rose mit der Umschrift führte:

Ein Christenherz auf Rosen geht,
Wenn's mitten unterm Kreuze steht.

In der Geschichte Englands erinnert die Rose an den bekannten blutigen Krieg zwischen den Häusern York und Lancaster, der unter dem Namen „Die Kämpfe der rothen und weißen Rose“ (1399--1486) in der Geschichte verzeichnet ist. Auch in der Geschichte des preußischen Staates nimmt die Rose mehrfach eine ehrenvolle Stellung ein. Wir erinnern nur an einen Fall. Als die unvergeßliche, von Schenkendorff als „Königsrose“ besungene Königin Luise sich mit ihrem Gemahl in Tilsit aufhielt, versuchte sie es, den stolzen Korsen günstig für ihr Land und Volk zu stimmen; sie nahte sich Napoleon als Bittende. Die Antwort des stolzen Korsen bestand darin, daß er ihr aus einer auf dem Tische stehenden Blumenvase eine Rose reichte. Die Königin sah darin einen Beweis seines Wohlwollens und sagte: „mais avec Magdebourg“ (aber mit Magdeburg). Kalt erwiderte Napoleon: „Ich muß Eure Majestät darauf aufmerksam machen, daß ich anbiete und Sie nur anzunehmen haben!“ Dreifach hat unser Volk diese Demüthigung seiner großen Königin eingelöst in den „Rosengärten“ von Leipzig, Belle-Alliance und Sedan.

Zum Schluß sei noch kurz auf die Verwendung hingewiesen, welche die Rose in der Architektur gefunden hat. Sie spielt in der gothischen Baukunst keine unbedeutende Rolle. Als acht- oder zehnfach getheilte Fensterrose schmückt sie die gothischen Dome und Gerichtssäle. Gern schloß man die Ausschmückungen der Kirchen und deren Thürmchen mit einer steinernen Rose (Kreuzblume), um anzudeuten, daß sich unser Leben in seiner höchsten Schönheit erst im Jenseits entfaltet.

Vom Baden.

(Nachdruck verboten.)

Zu den Fluten, zu den Fluten,
Bei des heißen Tages Gluten!
Dort ist Labung.
In den Wellen, in den Wellen,
Wo die muntern Fischlein schnellen,
Gilt es neuer Kraftbegabung.

Der Frühling ist auf dem Gipfel seiner Herrschaft, und wenn auch die Temperatur noch nicht die sommerliche Höhe erreicht, so scheint es doch angebracht, einiges über das der Gesundheit so förderliche Baden zu sagen.

Kalte Bäder im Sommer regen, abgesehen von der Befriedigung des Reinlichkeitstriebes, die Hautthätigkeit in entsprechender Weise an und verhüten mancherlei Krankheiten. Sie erfrischen den Körper und wirken bei großer Hitze abkühlend. Das Baden muß aber vernunftgemäß getrieben werden, wenn es wirklich nützen soll. Vernünftiges Baden nun wird hauptsächlich durch das Schwimmen erreicht. Durch die ausgedehnte Körperbewegung werden nicht nur sämmtliche Muskeln gestählt, die Lunge zu regelmäßigem Athmen gezwungen und hierdurch die Brustkasten erweitert, das Schwimmen verleiht auch eine besondere Sicherheit im tiefen Wasser. Ein guter Schwimmer ist naturgemäß leichter in der Lage, einem Mitmenschen in Todesgefahr, beim Ertrinken zweckdienstliche Hilfe zu leisten.

Wie aber, zu welchen Zeiten und an welchen Orten sollen wir baden? Man benutze ausschließlich fließendes Wasser, Flüsse, Bäche und Seeen. Niemals können Bäder im stehenden Wasser, in Teichen, Gräben oder Tümpeln gesundheitlich fördernd wirken. Wem nur solche Gewässer zur Verfügung stehen — und das ist auf dem Lande nicht selten —, der lasse lieber das Baden ganz und begnüge sich mit kalten Waschungen und Abreibungen. Frühmorgens vor dem Frühstück und abends vor oder nach Sonnen-Untergang ist ein kaltes Bad am zuträglichsten, nie aber nach Mahlzeiten. Deshalb ist es nothwendig, nach einer solchen wenigstens drei Stunden mit dem Baden zu warten. Vorher ist jedoch eine vollständige Abkühlung des Körpers erforderlich. Bäder gleich nach großen, schweißerregenden Körper-Anstrengungen muß man vermeiden. Ebenso sind sie bei schlechtem Wetter, bei Gewitterneigung, bei rauhen Winden, bei übergroßer Tageshitze und spät abends in der Dunkelheit nicht zu empfehlen.

Das Wasser selbst soll eine Temperatur von wenigstens 15 Grad Réaumur haben. Nach gehöriger Abkühlung entkleide man sich und befeuchte Stirn, Brust, Achselhöhlen und Nacken. Dann ein schneller Sprung und nun tüchtig im Wasser umhergetummelt. Der Aufenthalt im Wasser soll bei höherer Temperatur nicht länger als eine Viertelstunde, bei niedrigerer nicht länger als fünf Minuten dauern. Die Schwimmübungen dürfen nicht bis zur Ermüdung fortgesetzt werden. Stellt sich dauerndes Frostgefühl ein, so verlasse man sofort das Wasser. Schnelles Abtrocknen und Ankleiden ist unerläßlich. Nach dem Baden mache man sich einige Zeit Bewegung und ruhe nicht etwa aus, falls man sich etwas angestrengt fühlt. Rege Eßlust wird sich dann bald genug einstellen. Wer des Schwimmens unkundig ist, oder die Untiefen und die Beschaffenheit des Bodens nicht kennt, sollte nur unter Aufsicht baden, damit bei einem Unfalle sofort Hilfe zur Stelle ist.

Wer sich diese Ausführungen zur Richtschnur nimmt, wird nach dem Baden ein allgemeines Wohlbefinden spüren und schon nach kurzer Zeit eine Hebung seines Allgemeinbefindens feststellen können. Darum im Sommer täglich gebadet, solange es die Witterung erlaubt!

Es lebe hoch die Schwimmerei
Die Kraft und Muth uns stählt!

Mannigfaltiges.

(**Selbstmord**) verübte in Frankfurt a. M. der großherzoglich hessische Gerichtsassessor Gustav Hörtsch, welcher mit Wahrnehmung der Geschäfte als Kriegsgerichtsrath der 21. Division beauftragt war; er erschoß sich. Der Lebensmüde war erst vor wenigen Tagen von Mainz nach Frankfurt verzogen. Aus hinterlassenen Schriftstücken soll hervorgehen, daß er wegen eines Nervenleidens Hand an sich gelegt hat.

(**Die Typhusepidemie**) in der Garnison Metz, die sich bisher auf das 2. Bataillon des 8. bayerischen Infanterie-Regiments beschränkte, hat nun, Metzer Blättermeldungen zufolge, auch auf das 1. Bataillon des preußischen Infanterie-Regiments Nr. 174 übergegriffen. Es seien von demselben bereits sechs Typhuskranke in Behandlung. Das Kasernement des Bataillons liegt bei der Dragonerkaserne auf dem Moselfort.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Freitag den 7. Juni 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. roth 774 Gr. 167 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 170 Mk.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transito 99 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Roggen- 4,57½—4,85 Mk.

Hamburg, 7. Juni. Rüböl ruhig, loko 58. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 6,60. — Wetter: schön.

9. Juni:	Sonn.-Aufgang	3.41 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	8.18 Uhr.
	Mond-Aufgang	—.— Uhr.
	Mond-Unterg.	11.21 Uhr.
10. Juni:	Sonn.-Aufgang	3.40 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	8.18 Uhr.
	Mond-Aufgang	12.04 Uhr.
	Mond-Unterg.	12.39 Uhr.

P. S. Für graue Haare

wurde im Dermatologischen Verein das Haarfärbemittel „**Aureol**“ als einzig zweckmässig empfohlen. J. F. Schwarzlose Söhne, Kgl. Hofl., Berlin, Markgrafenstr. 29. Vorräthig in allen besseren Parfümerie- und Coiffeurgeschäften.

Bauernschnitte. Kochdauer 20 Minuten. 6 Personen. Von einer frischen Blutwurst (Rothwurst) werden 6 nicht zu dünne Scheiben geschnitten und von der Schale abgezogen. In 30 Gramm Butter brät man die Scheiben einige Minuten auf beiden Seiten, nimmt sie heraus, rührt 1 Eßlöffel gewöhnlichen Senf, sowie einen halben Theelöffel Maggi-Würze in die Butter und stellt diese Sauce warm. Unterdessen hat man 6 Spiegeleier in 30 Gramm Butter gebraten, richtet die Wurstscheiben nebeneinander auf einer Schüssel an, legt auf jede ein Spiegelei und giebt die Sauce darunter.

M. v. B.

Strickstrumpf-Fabrik und Anstricken.

H. von Slaska, Windstraße 5, I.

Zu Umzügen,

Spazierfahrten 2c. empfehle meine Fuhrwerke bei billigster Preisberechnung.

Ernst Wunsch,

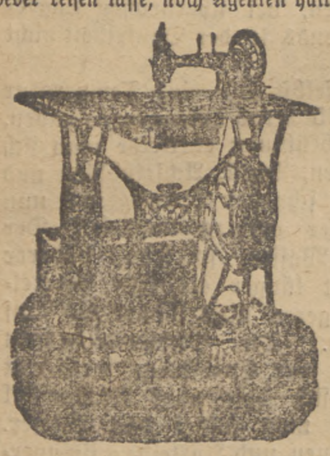
Kl.-Mocker, Culmer Chaussee 32.

Bestellungen erbitte einen Tag vorher.

Nähmaschinen!

30 %

billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte



Hocharmige, unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur

50 Mark.

Maschine Köhler, Vibralting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.

Theilzahlungen monatl. von 6 Mark an.

Reparaturen schnell, sauber u. billig.

S. Landsberger,

Heiligegeiststr. 18.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei

L. Zahn,

Tapeten-Versandt-Geschäft, Coppernikusstr. Nr. 39. Telephon Nr. 268.

Wer Lust hat,

sich zu verheirathen, findet bei mir stets passende,

echt goldene **Trauringe,**



unter Garantie. Paar von 12—50 Mk., goldplattirt von 3 Mk. an. Anfertigung aparter Façons innerhalb 3 Stunden.

Sämmtliche Reparaturen an Goldsachen werden schnell und sauber ausgeführt.

Louis Joseph,

Uhren, Goldwaaren u. optische Artikel, Seglerstraße 28.

Roggenschrot, Gerstenschrot, Erbsenschrot, Gemengeschrot

offerirt billigst frei Bahn hier

Emil Dahmer,

Schönsee Westpr.

Himbeersaft,

1/1 Liter 1,25 Mk., 1/2 Liter 0,70 Mk., inkl. Glas.

Kirschsaft,

1/1 Liter 1,25 Mk., 1/2 Liter 0,70 Mk., inkl. Glas.

S. Simon,

Elisabethstraße 9.

Für Magenleidende!

Meine Lebens-Essenz (Kräuteraufsatz) à Fl. 1,50 u. 3,50 nimmt sämmtliche unreinen Säfte aus dem Körper. Veraltete Leiden werden gehoben. Viele Dankschreiben stehen zur Verfügung. Gebrauchsanweisung folgt anbei. Alleiniger Fabrikant **O. E. Sauer, Berlin,** Ritterstraße 110. Niederlagen werden gesucht.

Bauholz,

Bretter, Bohlen, Latten, Fußleisten 2c. offerirt billigst

L. Bock,

Dampfsägewerk, Culmer Chaussee.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennholzbedarfs für die nachstehenden städtischen Institute bis zum 10. Juli cr. soll vergeben werden und zwar in folgenden Losen:

1. für das Kinderheim	8	rm	Kiefernkloben I. Klasse,
2. für das Waisenhaus	12	"	"
3. Katharinen-Hospital	114	"	" "
4. Bürger-Hospital	200	"	" "
5. St. Georgen-Hospital	100	"	" "
6. Jakobs-Hospital	130	"	" "
7. Höhere Mädchenschule	180	"	" "
8. Knabenmittelschule	6	"	" "
9. I. Gemeindeschule	110	"	" "
10. II. Gemeindeschule	180	"	" "
11. III. Gemeindeschule	40	"	" "
12. IV. Gemeindeschule	70	"	" "
13. Rathhaus	500	"	" "
14. Bürgermädchenschule	200	"	" "
Summe	1850	rm	Kiefernkloben I. Klasse.

Schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum und zwar mit Angabe der Preisforderung für je 1 Klafter (4 rm) einschl. Anfuhr an das pp. Institut sind **bis zum Donnerstag den 13. Juni d. Js., vormittags 8½ Uhr,** verschlossen und versiegelt an unser Bureau I, Rathhaus eine Treppe, abzugeben.

Die Eröffnung der Briefe erfolgt an dem genannten Tage um 9 Uhr auf dem Oberförster-Geschäftszimmer, Rathhaus zwei Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt, in Gegenwart der eventl. erschienenen Submittenten. Die Lieferungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch im Bureau I eingesehen werden, oder von dort abschriftlich gegen Zahlung von 40 Pf. bezogen werden.

Thorn den 6. Juni 1901.

Der Magistrat.

Die Chemische Wasch-Anstalt, Kunst- und Seidenfärberei

von

W. Kopp, Thorn,

Seglerstrasse Nr. 22,

empfiehlt sich zur sauberen, schnellen und billigen Reinigung aller Arten von

Herren- und Damen-Kleidungsstücken, Teppichen, Vorhängen, Möbelstoffen, seidenen Bändern, Schirmen, Tüchern, Stickereien, Federn und Handschuhen, Gardinen und Spitzen aller Art

werden auf's schonendste und beste gewaschen und apretirt. Verschossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden in allen modernen Farben wieder wie neu aufgefärbt.

Dachpfannen,

Ziegel, Röhren, Radial-, Brunnen-, Kloster-, Verblend- und alle Arten Formsteine in rother Farbe, garantirt wetterfest, offerirt zu billigsten Preisen franko jeder Weichselablegestation und frei Waggon Thorn

Dampfziegelei Zlotterie, Inh. Louis Grams,

Thorn, Leibitscherstraße 38.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik von

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,

von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.

Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in **Thorn** bei **F. Menzel.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Motorwagen.

Opel



Fahrräder

Fahrräder. Nähmaschinen.

Weltausstellung Paris 1900 **Goldene Medaille.**

G. Peting's Wwe., Thorn.

A. Opel, Rüsselheim a. Main.

Pelz- u. wollene Sachen

werden den Sommer über zur sachgemäßen Aufbewahrung angenommen bei

O. Scharf, Kürschnermeister,

Breitestrasse 5.

Polytechnisches Institut, Friedberg i. Hessen (Gewerbe-Akademie) bei Frankfurt a. M.

I. Höhere Lehranstalt mit akad. Kursen für Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieure etc.

II. Technikum (mittlere Fachschule) für Maschinen- u. Elektro-Techniker. — Programm kostenfrei. (Prüfungs-Kommissar.)

Konkurs-Waaren-Ausverkauf,

Breitestrasse 6.

Die zur **Gustav Heyer**'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände in reicher Auswahl und in den neuesten Desins, bestehend in:

Glas-, Porzellan- u. Galanteriewaaren, Gaskronen, Hängelampen, Wand- u. Stehlampen, Kinderwagen, Reisekoffern und Gartenkugeln,

sowie sämmtliche

Haus- und Küchengeräthe

werden zu soliden Preisen verkauft.

Das Geschirrgewölbe im Rathhause Nr. 6 ist vom 1. Mai **täglich** geöffnet.

Ausgezeichnet ist der

Kaffee, wenn er unter Zusatz **echten Feigenkaffees von Andre Hofer,** Freilassing, Baiern, bereitet wird

Feigen-Kaffee von Andre Hofer mit dieser Schutzmarke.

GESETZLICH GESCHÜTZTE FABRIKSMARKE



Großes Lager von Möbelausstattungen in jeder Holzart der Neuzeit entsprechend zu billigsten Preisen.

Besichtigung des Waarenlagers ohne Kaufzwang.

— Preisaufstellungen bereitwilligst. —

P. Trautmann-Thorn.

Liebig's Fleisch-Extract.

Schafft sofort kräftige Bouillon.

Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.

J. v. Liebig

Maggi zum Würzen der Suppen Saucen, Gemüse etc. findet seit Jahren bei Allen, die auf eine **schmackhafte, gesunde und doch sparsame Küche** sehen, die grösste Anerkennung. — Ein Zusatz von **wenigen Tropfen** genügt. — Zu haben in Fläschchen von 35 Pfg. an bei

M. Kalkstein von Oslowski, Thorn, Schulstrasse 1.

Ebenso empfehlenswerth sind **Maggi's Bouillon-Kapseln** à 12 und 16 Pfg. für je zwei Portionen Fleisch- oder Kraftbrühe.

Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.

Pilulae roborantes Selle, organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthaltend. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettfreiem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden. — Herr Dr. Zacharias schliesst seine Kritik in der medicinischen Zeitung: „Meinen Herren Collegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der Pilulae roborantes Selle anrathen." — Nach Orten, in welchen die Pilulae roborantes Selle nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der **privilegirten Apotheke** in **Kosten,** Provinz Po[illegible], zu beziehen, à Schachtel 1,50 M.

Depot Thorn: Löwen-Apotheke.

Das

Wanderer-Fahrrad



erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämmtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern

allein den Grand Prix.

Vertreter: Walter Brust, Thorn.

1 Wohnung, neu renovirt, 2 Zim., Küche und Zubehör von sogleich zu vermiethen, Schulstr. 7. **Eduard May.**

Kleine, leere, freundl. Stube zu mieth. gesucht. Anerb. m. Preisang. in d. Geschäftsst. d. Ztg. u. „**Stube**" erb.

Feinsten, **vollsaftigen Schweizerkäse**

ein Pfund **70 Pfg.,** bei Entnahme von 10 Pfund **65 Pfg.** empfiehlt

Carl Sakriss,

Schuhmacherstraße.



Größte Leistungsfähigkeit. Neueste Façons. Bestes Material.

Die Uniform-Mützen-Fabrik

von

C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,

Ecke Mauerstraße,

empfiehlt sämmtliche Arten von Uniform-Mützen in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.

Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

HUSTEN,

Brustbeschwerden, Katarrhe, Lungenleiden. Man gebrauche nur Apotheker

Wagners echten russ. Knöterich.

Seit Jahren mit grösstem Erfolge angewandt. Viele Atteste. Man achte auf den Namenszug. Cartons à 50 Pf. u. 1 Mk. zu haben in der Drogerie von **Hugo Claass.**

OSWALD GEHRKE'S



zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28 u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Pferdehäcksel,

gesackt in Ladungen von 100 u. 200 Ztr., sowie **Roggenlang-, Weizenpreß-** und **Haferpreßstroh** offerirt billigst

Emil Dahmer,

Schönsee Westpr.

Klauenöl,

präparirt für **Nähmaschinen u. Fahrräder** von der

Knochenölfabrik H. Möbius & Sohn.

Zu haben in allen besseren Handlungen.

Berliner Plättanstalt

J. Globig, Mocker,

Wilhelmstr. 5.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Lose

zur 24. Stettiner Pferdelotterie, Ziehung am 11. Juni 1901; Hauptgewinn: 1 eleganter Jagdwagen mit 4 Pferden, sind à 1,10 Mk.,

zur 2. Geldlotterie zum besten des St. Hedwigskrankenhauses in Berlin, Ziehung am 25. und 26. Juni, Hauptgewinn: 100 000 Mark baar, à 3,50 Mark

zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Feine Malerarbeiten

und sämmtliche

Facadenanstriche

mittelst eigener Leitergerüste führt tadellos und billigst aus

A. Zielinski, Malermeister, Thurmstr. 12.

Apfelwein,

krystallklar zur Kur und Bowle in Fässern zu 10, 15, 20, 25 bis 100 Ltr., **herb** Ltr. 30 Pfg., süß (Bowle) 30 Pfg., Tafel-Apfelwein 40 Pfg., Muskat-Façon süß 40 Pfg. Nachn.

Oswald Flikschuh, Neuzelle bei Frankfurt a. O.

Nähmaschinen

aller Systeme werden prompt, billig und nur von mir selbst reparirt

A. Seefeldt, Brückenstr. 16.

Möbl. Zimm., Kabinet u. Burschengelaß **Breitenstr. 8.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.